

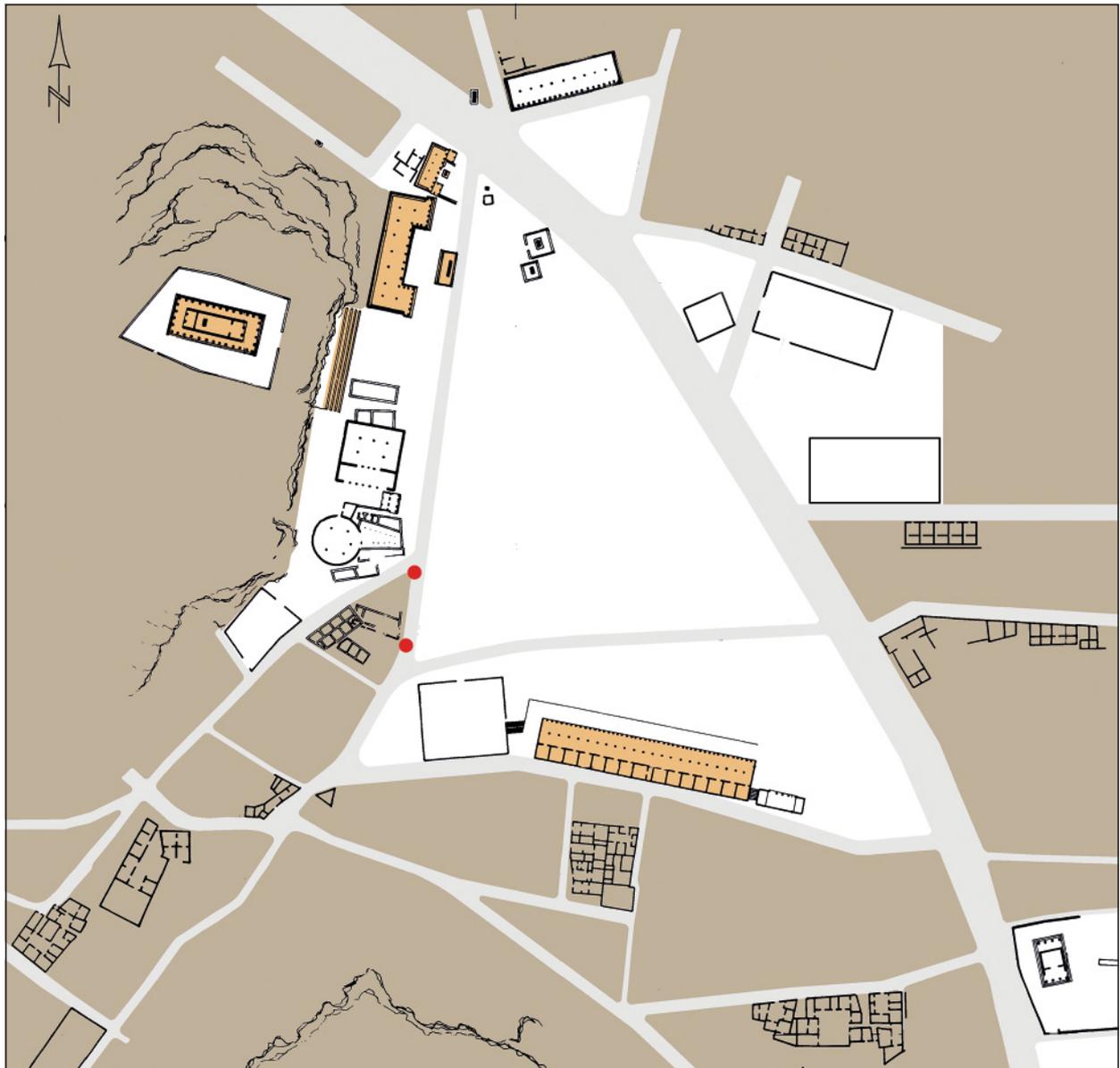
## URBANE QUALITÄTEN HOCHKLASSISCHER ZEIT

### TREFFPUNKTE ALS STÄDTISCHE ANGEBOTE AN DIE BÜRGER ATHENS

Athen war in den 430er Jahren v. Chr. das, was man heute wohl eine Boomtown nennen würde. Von überall her zog es die Intellektuellen Griechenlands nach Athen: Sophisten und Rhetoren wie Gorgias, Protagoras, Isokrates und Anaxagoras, den Vater der Geschichtsschreibung Herodot, Wissenschaftler und Philosophen wie Hippokrates und Theodoros, die Architekten Kallikrates, Iktinos und Mnesikles und viele andere mehr<sup>1</sup>. Man hat dies früher mit der Person des Perikles verbunden, der in seiner Gefallenenrede des Jahres 430 v. Chr. von Athen das Bild einer blühenden Großstadt malte, die darin gipfelte, Athen sei in allem die Schule von ganz Hellas<sup>2</sup>. Auch in den folgenden Jahren wurde trotz des Peloponnesischen Krieges in Athen überall gebaut. Die Akropolis, das zentrale Heiligtum der Stadt, erhielt einen großen Eingangsbau, nachdem in der Mitte des Felsplateaus bereits der Parthenon, der größte bis dahin bekannte Tempelbau, fertig gestellt worden war; und am Rande der Agora, auf dem Kolonos Agoraios entstand der prächtige Hephaistos-Tempel<sup>3</sup>. Davon beeindruckt schrieb noch Plutarch über Perikles: »Was aber Athen am meisten zum Schmuck und zur Zierde gereichte, was den anderen Völkern die größte Bewunderung abnötigte und heute allein noch Zeugnis ablegt, dass Griechenlands einstiges Glück, dass der Ruhm seiner früheren Größe nicht leeres Gerede sei, das waren seine prachtvollen Tempel und öffentlichen Bauten.«<sup>4</sup> Aus kaiserzeitlicher Perspektive, die unserer in gewisser Weise entspricht, lag die besondere Bedeutung Athens also in der prächtigen Neugestaltung der Akropolis mit Marmorbauten<sup>5</sup>.

Der Ausbau des städtischen Heiligtums erhöhte zwar den repräsentativen Charakter Athens, kann die Stadt aber kaum zur lebenswerten Großstadt gemacht haben. Denn gemessen an den im 5. Jahrhundert v. Chr. neu entstehenden Streifenstädten wirkte Athen in klassischer Zeit staubig und beengt, mit schlechter Wasserversorgung und verwinkelten Straßen, wie Herakleides noch im 3. Jahrhundert v. Chr. bemerkt<sup>6</sup>. Worin lag also der Reiz, gerade in dieser Stadt zu leben, und was zeichnete sie vor anderen Städten Griechenlands aus? Um dieser Frage nachzugehen, soll es im Folgenden nicht um den äußeren Eindruck gehen, der durch den Neubau von großen Marmortempeln hervorgerufen wurde, sondern um die Bauaktivitäten hochklassischer Zeit auf der Agora, dem Stadtzentrum Athens (**Abb. 1**), die den urbanen Charakter der Stadt und ihre Anziehungskraft im Wesentlichen prägten. Drei charakteristische Beispiele, die Zeusstoa, die Stoa Basileios und die Südstoa, können vielleicht die Aufwertung des Stadtzentrums hinsichtlich einer Steigerung des Lebenswertes gut illustrieren. An ihnen lässt sich zeigen, dass wir hier eine Eigenart fassen können, die signifikant war für die besondere Stellung Athens im dritten Viertel des 5. Jahrhunderts v. Chr.

Um 430/420 v. Chr. wurde am Westrand der Agora die Zeusstoa errichtet (**Abb. 2-4**). Die dorische Halle, die im Inneren mit ionischen Säulen gegliedert ist und über zwei palastartig hervortretende Flügel (10,60 m × 5,86 m) verfügt, weist eine Größe von 43,56 m Länge und 10,73 m Tiefe auf<sup>7</sup>. Die unterste Stufe bestand aus grauem Marmor, die Triglyphen und Wände aus Poros und der übrige Aufbau aus pentelischem Marmor. Von dem Gebäude haben sich nicht nur die Fundamente, sondern auch größere Partien der äußeren Mauerblöcke, des Architravs, des Frieses und des Gesims erhalten. Auch von beiden Säulenordnungen sind hinreichend Fragmente gefunden worden, so dass eine Rekonstruktion der Fassade gut möglich ist (**Abb. 3**). Der beachtliche Neubau aus pentelischem Marmor, der dem Zeus Eleutherios geweiht war, stellt anders als sein Vorgängerbau<sup>8</sup> typologisch keinen typischen Sakralbau dar, sondern eine riesige Halle, die



**Abb. 1** Das Stadtzentrum von Athen um 420 v. Chr. Die Wohn- und Gewerbegebiete sind braun, die Neu- und Umbauten der Zeit um 430/420 v. Chr. orange hervorgehoben. Die beiden roten Punkte bezeichnen die Aufstellungsorte der beiden Horossteine **Abb. 16**. – (Plan Verf.).

die Statue des Zeus umgab, und Andreas Scholl hat kürzlich eine gedankliche Verbindung mit dem Palast des Zeus auf dem Olymp zur Diskussion gestellt<sup>9</sup>.

Die Funktion dieses ganz ungewöhnlichen Paraszenienbaus ist damit aber, vor allem was die Innenraumgestaltung betrifft, nicht restlos erklärt. Das stark vom Steinraub betroffene Gebäude verfügte nämlich im Inneren ringsum über eine etwa 80 cm breite Fundamentierung, von der sich in der Südwestecke noch deutliche Spuren erhalten haben (**Abb. 2**)<sup>10</sup>. Diese Steinbettung lässt sich am leichtesten mit umlaufenden Sitzbänken in Verbindung bringen, die ringsum an die Innenwände gelehnt waren und zum Verweilen einladen. Die Stoa diente also als geschützter Aufenthaltsort (**Abb. 4**), ein Angebot, das Sokrates ausgiebig genutzt haben soll, um hier seine Diskussionspartner zum Gespräch zu treffen<sup>11</sup>. So lesen wir in Platons *Theages* die Aufforderung des Demodokos an Sokrates: »Wollen wir uns also in der nahen Halle des Zeus

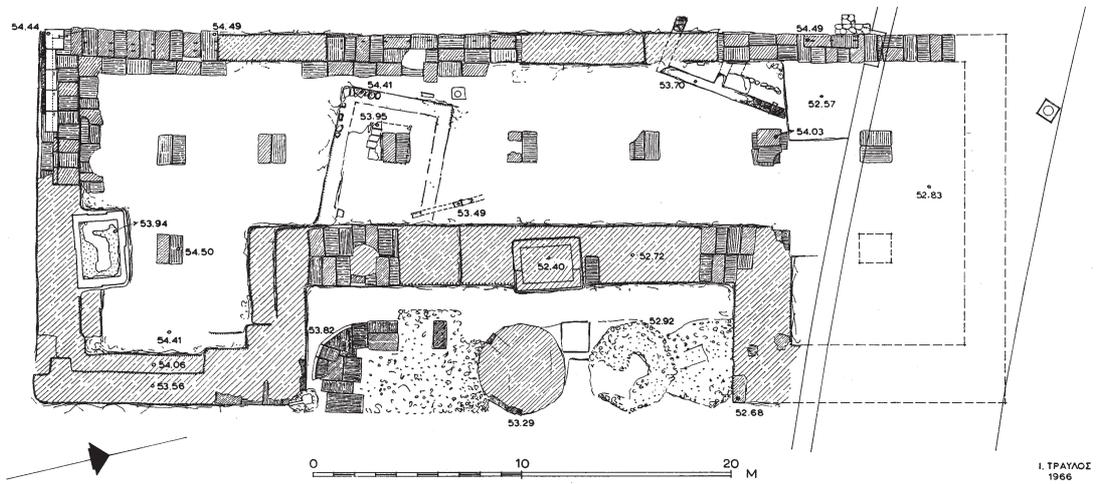


Abb. 2 Athen, Zeusstoa: Gesteinsplan. – (Nach Travlos 1971, 528 Abb. 665).

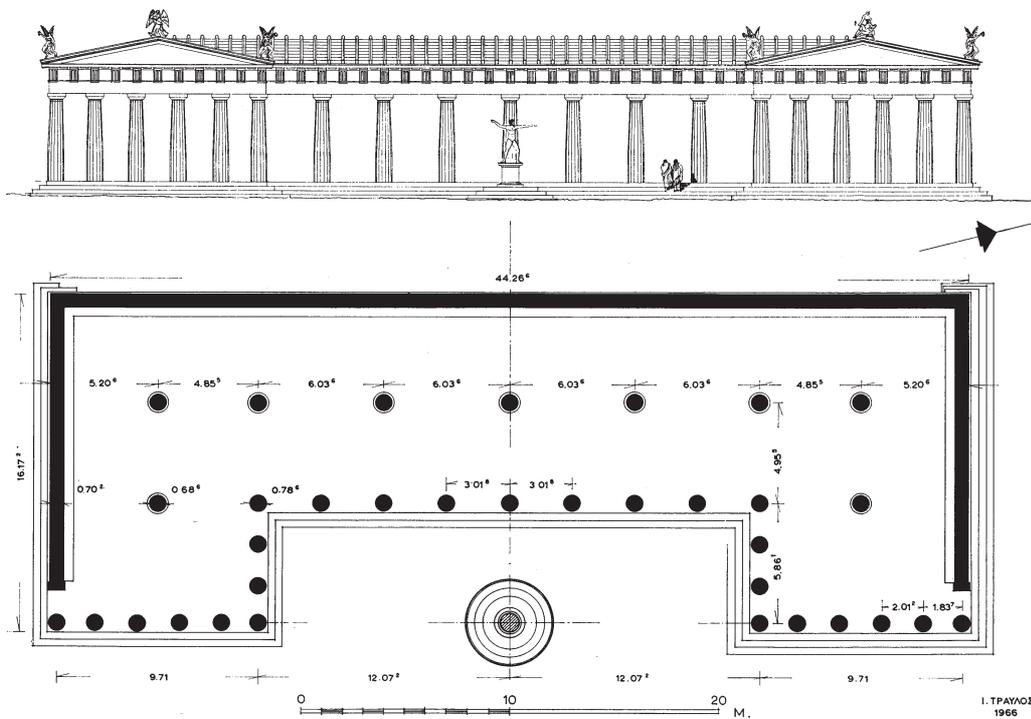


Abb. 3 Athen, Zeusstoa: Rekonstruktion von Aufriss und Grundriss. – (Nach Travlos 1971, 529 Abb. 666).

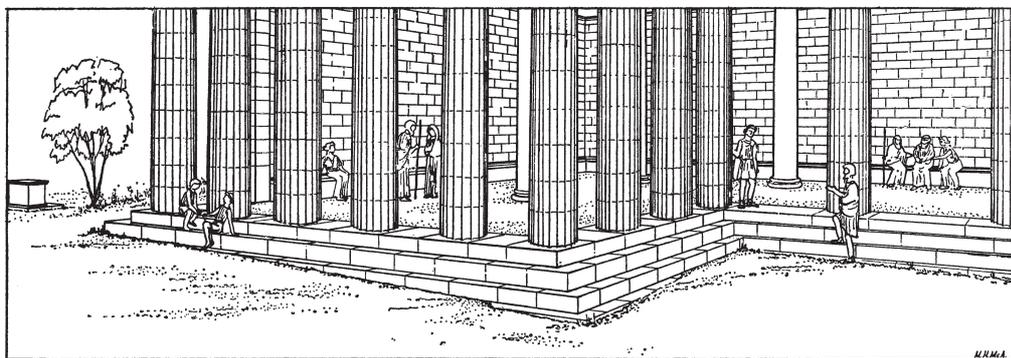


Abb. 4 Athen, Zeusstoa: Rekonstruktion der Südseite. – (Nach Thompson – Wycherley 1972, 98 Abb. 27).

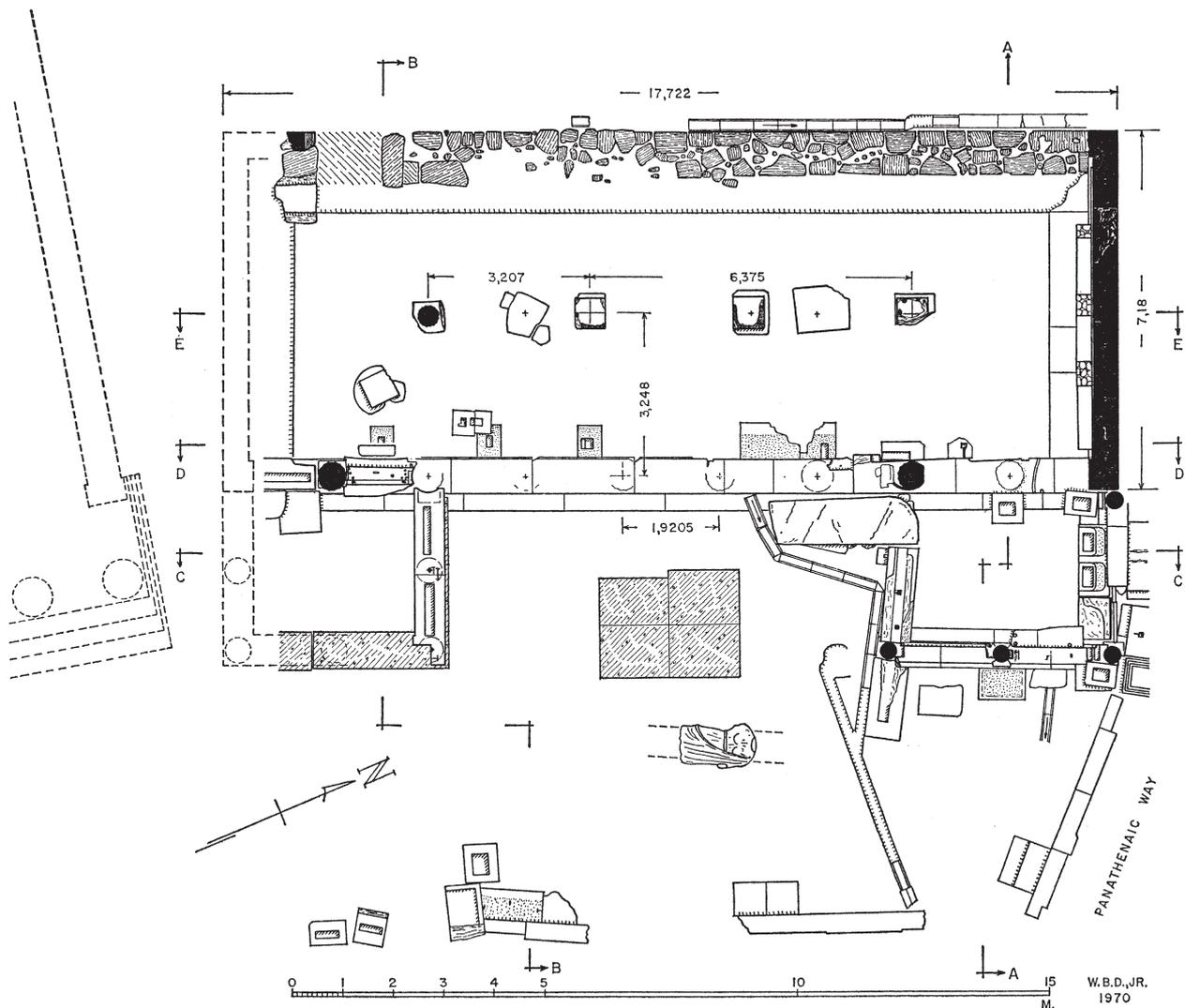


Abb. 5 Athen, Stoa Basileios: Gesteinsplan. – (Nach Shear 1971, 245 Abb. 1).

Eleutherios niedersetzen?<sup>12</sup>« Und Xenophon überliefert folgende Episode: »Als ich [Sokrates] ihn nun einmal in der Halle des Zeus Eleutherios sitzen sah, trat ich, da er mir müßig zu sein schien, an ihn heran, setzte mich zu ihm und sprach: »Was sitzt du da, Ischomachos, der du ja überhaupt nicht an Untätigkeit gewöhnt bist? Meist sehe ich dich ja entweder beschäftigt oder doch jedenfalls nicht müßig auf der Agora.« »Du würdest mich da auch nicht sehen, Sokrates,« sprach Ischomachos, »wenn ich mich nicht mit einigen Fremden verabredet hätte, die ich hier erwarte.«<sup>13</sup>« Als Treffpunkt für Besucher, die von außerhalb nach Athen kamen, bot sich die Zeusstoa in mehrerer Hinsicht an. Zum einen war die Flügelrisalitstoa durch ihre einzigartige architektonische Gestalt ein Bau, der leicht zu identifizieren war. In einer antiken Stadt waren nämlich in Ermangelung von Straßensystemen und Hausnummern solche markanten Punkte zur Orientierung notwendig<sup>14</sup>. Zum anderen wurden alle Distanzen von und nach Athen vom benachbarten Zwölfgötteraltar aus gemessen<sup>15</sup>. Dieser bildete damit bereits in der Vorstellung klassischer Zeit den Mittelpunkt der Stadt. Die Zeusstoa befand sich also genau im Stadtzentrum Athens, wohin man aus allen Richtungen leicht finden konnte.

**Abb. 6** Athen, Stoa Basileios: Luftbild. – (Nach Camp – Mauzy 2009, 18 Abb. 6).



Der Zeus geweihte Paraszenienbau scheint mehrfach in anderen griechischen Städten zitiert worden zu sein. Als die am besten dokumentierten Beispiele seien die sehr viel kleineren Gebäude auf den Agorai von Thasos und Kyrene genannt, die beide wohl am Ende des 5. Jahrhunderts v. Chr. erbaut worden sind<sup>16</sup>. Interessanterweise haben sich dort aber bislang keine Spuren von Sitzbänken nachweisen lassen. Wenngleich nicht ausgeschlossen ist, dass sich hier hölzerne Sitzgelegenheiten befunden haben, ist doch bemerkenswert, dass diesem Aspekt baulich nicht dieselbe Bedeutung zukam wie in Athen.

Bei der Zeusstoa handelt es sich also um einen prestigeträchtigen Marmorbau mit einer fassadenartigen Wirkung und davon gewissermaßen losgelöst um einen ruhigen und schattigen Rückzugsort, der vielleicht auch für offizielle Anlässe genutzt worden sein mag, aber nach Ausweis von Platon und Xenophon darüber hinaus allen Athenern als Treffpunkt diente (Abb. 4)<sup>17</sup>.

Die benachbarte, nördlich anschließende Stoa Basileios (Abb. 5-8) fungierte als Amtssitz des Archon Basileus, der als jährlich gewählter Beamter für religiöse Angelegenheiten zuständig war und alle Opfer des Demos, die Lenäenspiele und Mysterien leitete. Zu seinen Aufgaben zählte außerdem die Rechtspflege der



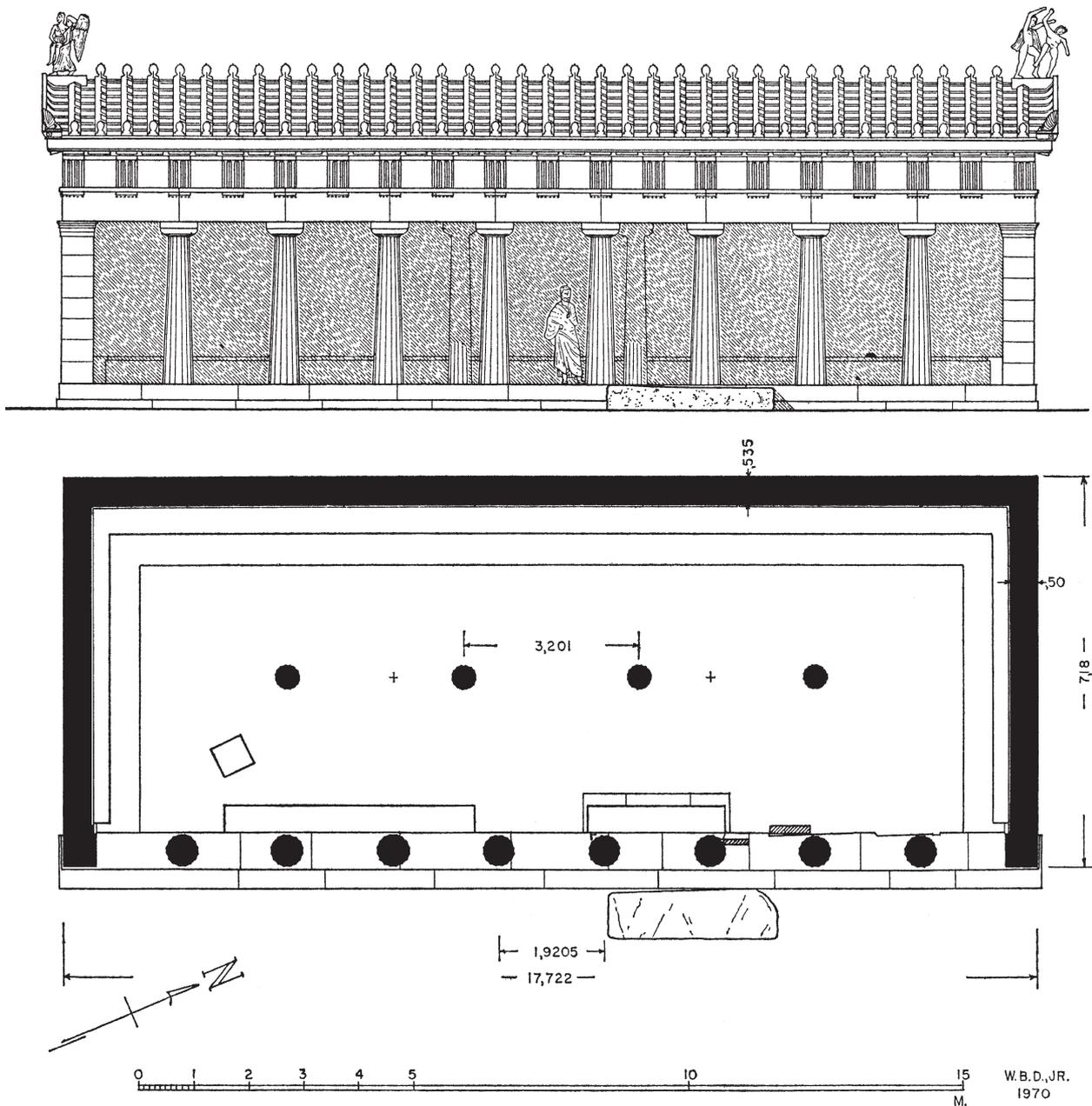
**Abb. 7** Athen, Stoa Basileios: Porosblöcke an der Nordwand *in situ*. Im Vordergrund der Schwurstein. – (Nach Camp 1986, 101 Abb. 75).

Sakralgesetze und als Vorsitzender des Areopag-Rates auch die Blutgerichtsbarkeit<sup>18</sup>. An dem vor dem Gebäude befindlichen uralten Schwurstein (**Abb. 7**) leisteten alle gewählten Beamten ihren Amtseid, und auch die in Gerichtsprozessen geladenen Zeugen wurden hier vereidigt<sup>19</sup>. Im Inneren konnten (wie wir im Fall der Asebie-Anklage gegen Sokrates wissen) vorgerichtliche Anhörungen der Prozessparteien durch den Archon Basileus abgehalten werden<sup>20</sup>.

Bei dem Amtssitz des obersten attischen Beamten handelt es sich aber nicht um ein geschlossenes Gebäude, sondern wiederum um eine zweischiffige dorische Säulenhalle, allerdings von relativ geringen Ausmaßen. Von der 17,72 m langen und 7,18 m breiten Stoa haben sich die Fundamente, die Krepis, eine Säulentrommel *in situ* und einige Architekturelemente erhalten, so dass sich ihr Äußeres relativ gut erschließen lässt (**Abb. 8**). Demnach waren die Wände aus Kalkstein und Poros, der Aufbau ebenfalls aus Poros und die Metopen vielleicht aus Marmor<sup>21</sup>.

Im Inneren sprang mindestens auf der Nord- und der Westseite die Rückwand der Halle oberhalb der ersten beiden Blöcke um etwa 20 cm zurück. Über der zweiten Mauerschicht befand sich also ein Auflager für eine Wandverkleidung, wahrscheinlich für die mehrfach überlieferten Inschriftentafeln<sup>22</sup>. So sagt zum Beispiel der attische Redner Andokides:

»Die Gesetze, die angenommen wurden, soll man auf der Wand aufschreiben, wo sie auch früher aufgeschrieben wurden, damit jeder, der möchte, sie sich anschauen kann.<sup>23</sup>« Wir fassen hier also einerseits die athenische Gepflogenheit, neue Gesetze an die Wand der Stoa Basileios zu schreiben, und andererseits damit auch den Wunsch des attischen Demos, sie jederzeit anschauen und nachprüfen zu können. Vor der Stoa waren auch die Gesetze Drakons aufgestellt, und im Inneren des Gebäudes befanden sich die Solonischen Verfassungstexte. Die genaue Form der *axones* (ἄξονες) und *kyrbeis* (κύρβεις) genannten Inschriften ist unbekannt. Die Originalstelen waren wohl vierkantig oder vierseitig (τετραγῶνοι τὸ σχῆμα) und aus Holz<sup>24</sup>. Doch da in der antiken Literatur vier Aufstellungsorte genannt werden, ist nicht auszuschließen, dass in der ein bis zwei Generationen nach Solon errichteten Stoa Basileios lediglich Abschriften aufbewahrt wurden<sup>25</sup>. Für den Charakter des Gebäudes ist aber entscheidend, dass in ihm die wichtigsten Gesetzestexte nachzulesen waren. Weitere Stelen mit attischen Gesetzen folgten<sup>26</sup>. Um 400 v. Chr. wurden dann sogar (wohl in Analogie zur Zeusstoa) noch zwei Risalitbauten an die Stoa angesetzt, um weiteren Platz zur Aufnahme von Gesetzestexten zu bieten.



**Abb. 8** Athen, Stoa Basileios: Rekonstruktion von Aufriss und Grundriss. – (Nach Shear 1971, 246-247 Abb. 2-3).

Im Inneren lief auf drei Seiten eine leichte Fundamentierung aus dünnen Porossteinen um, 79 cm tief, die auf der Nordseite noch intakt angetroffen wurde (Abb. 5-6)<sup>27</sup>. Auf der West- und Südseite fehlen die Blöcke, doch wurden zum Zeitpunkt der Ausgrabung eindeutige Vertiefungen im harten Lehmboden festgestellt. Auf der Nordseite befanden sich noch drei Porosblöcke *in situ*, die als Auflager für Sitzflächen aus Holz oder Stein zu deuten sind (Abb. 6-7)<sup>28</sup>. Entlang der drei Wände waren also ebenfalls Bänke angebracht, die als Sitzgelegenheiten dienten. Nach Ausweis der Keramik hocharchaischer Zeit, die unter dem Boden gefunden wurde, und der Form der dorischen Kapitelle sowie Eigenheiten der Konstruktionstechnik (Polygonalmauerwerk, Z-Klammern) gehört die Errichtung der Stoa Basileios bereits in die Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr.<sup>29</sup> Die umlaufenden Bänke stehen aber nicht im Verbund mit den Gebäudemauern und sind aus einem etwas helleren Stein gefertigt. Ihre Errichtung lässt sich vielleicht mit einer umfas-

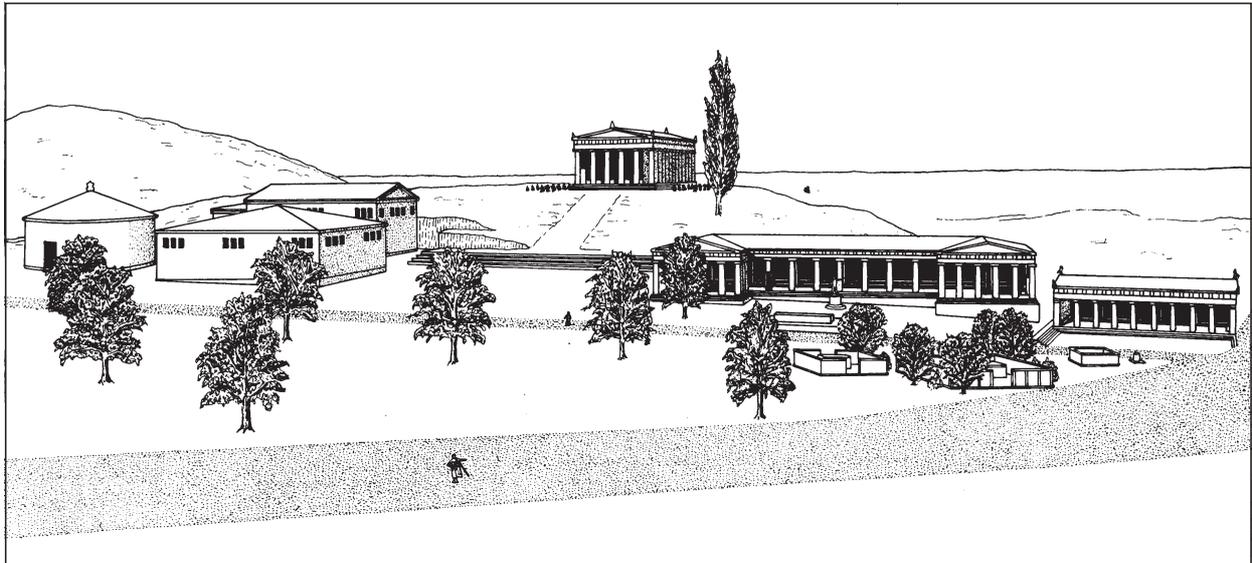


**Abb. 9** Athen, Sitzstufen im Hang des Kolonos Agoraios. – (Nach Boegehold 1967, Taf. 32).

senden Reparatur in Verbindung bringen, bei der das Dach neu gedeckt und ein neuer Boden eingezogen wurde<sup>30</sup>. Die dekorierten Dachziegel gehören ins dritte Viertel des 5. Jahrhunderts v. Chr. und die Keramik neben dem neuen Bodenbelag lässt sich ebenfalls in die Zeit nach der Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. datieren<sup>31</sup>.

Wiederum wurde also den Bewohnern Athens um 430/420 v. Chr. mit dem Einbau umlaufender Sitzbänke die Möglichkeit zu längerem Aufenthalt in der Stoa geboten. Dabei ist die Kombination aus öffentlich nachprüfbar Abschriften der neu erlassenen Gesetze und direkt darunter befindlichen Sitzgelegenheiten, um diese in Ruhe und wettergeschützt studieren und diskutieren zu können, signifikant für die Situation in Athen. So wurde ein Raum geschaffen, in dem eine außergerichtliche Diskussion über juristische Fragen möglich war, und der jedem, der die Gesetze nachlesen wollte, offen stand. Doch war die Stoa Basileios nicht nur für juristische Fragen relevant, sondern diente ebenfalls als alltäglicher Treffpunkt der athenischen Bürger, die ihre Zeit/Muße (σχολή) hier zum Austausch nutzen konnten. Dies zeigt zum Beispiel der Platonische Dialog Euthyphron, der in der Stoa Basileios spielt<sup>32</sup>.

In spätklassischer und frühhellenistischer Zeit begegnen auch in Heiligtümern häufiger Bänke in Säulenhallen, und zwar vor allem mit einem räumlichen Bezug zum Festplatz oder zum Altar<sup>33</sup>. Wie Gerhard Kuhn herausgearbeitet hat, dienten diese Hallen den Pilgern und Heiligtumsbesuchern als Schutz vor Sonne und Regen und wiesen zugleich willkommene Sitz- oder Tribünenplätze für die Zuschauer der Prozessionen auf<sup>34</sup>. Daher ist es denkbar, dass auch die Sitzbänke in der Stoa Basileios und der Zeusstoa als Zuschauerplätze für Prozessionen und Agone genutzt worden sind. Doch sind als Zuschauertribünen zwei andere Bauwerke auf der Athener Agora wahrscheinlicher: Zum einen wurden um die Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. vier mindestens 37 m lange Stufenreihen in den Osthang des Kolonos Agoraios geschlagen und mit Blöcken aus weichem gelblichen Poros ausgestattet (**Abb. 9-10**)<sup>35</sup>. Auf diese Weise waren vier Sitzreihen entstanden, die mehr als 300 Menschen Platz geboten haben dürften. Die enorme Breite von 1,60 m ließ dabei genügend Raum für die Füße der darüber Sitzenden<sup>36</sup>. Zum anderen baute man auch ephemere Holztribünen (ἵκρια, Gerüste) auf, so zum Beispiel an der Schmalseite der Rennbahn, in der Nähe der Startposition, wie Pfostenlöcher verschiedener Größe und Form dokumentieren<sup>37</sup>. Diese sind nicht nur für Besucher der Pferderennen verwendet worden, sondern auch für Zuschauer der Prozessionen an den Großen Panathenäen, wie ein bei Athenaios überliefertes Zitat belegt<sup>38</sup>. Der primäre Zweck der Errichtung unserer Stoai kann aber



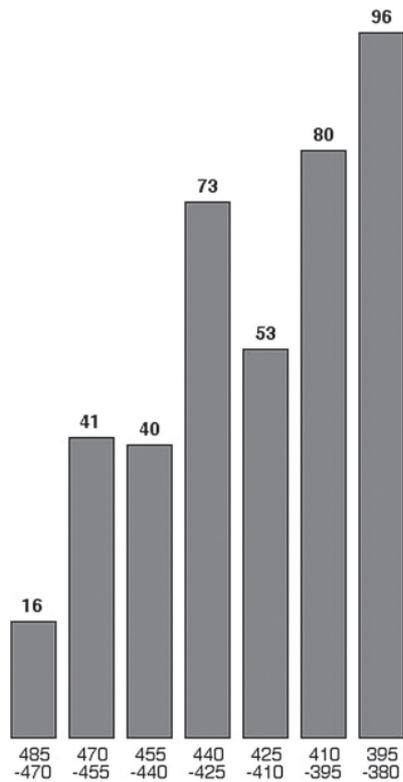
**Abb. 10** Athen, Rekonstruktion der Westseite der Agora um 420 v.Chr. – (Zeichnung M. H. McAllister 1967, nach Camp 1986, 96 Abb. 71).

nicht in der Schaffung monumentalisierter Tribünen gelegen haben, denn die Bänke befinden sich auch an den Schmalseiten der Hallen, und waren zudem zu einem größeren Teil von den Risalitbauten verdeckt, was die Sicht erheblich einschränkt. Vielmehr gestalten die Bänke den Innenraum, anders als zum Beispiel die Prohedriesessel vor der Stoa Basileios (**Abb. 6**), die sich auf den Schwurstein und das abgegrenzte Areal davor ausrichten. Daher ist auch ein Bezug zu den benachbarten Heiligtümern nicht gegeben, weder in axialer Ausrichtung noch in Hinblick auf die topographische Gesamtsituation.

Die Benennungen der beiden Stoi machen ihre primäre Funktion deutlich. Doch gleicht weder der Sakralbau für Zeus Eleutherios einem Tempel noch der Amtssitz des Archon Basileus einem nach außen abgeschlossenen Verwaltungsbau, wie es zum Beispiel die Münze oder die Gerichtsgebäude darstellten<sup>39</sup>. Vielmehr öffnen sich beide Gebäude zum Platz hin und laden zum Verweilen ein. Dies wird besonders im Vergleich zu den anderen Gebäuden, die sich an der Westseite der Agora befanden, deutlich (**Abb. 10**). Den abweisenden Fassaden der Tholos und der beiden Buleuterien, die die Exklusivität der dort tagenden Gremien inszenierten, steht hier eine einladende Offenheit gegenüber. So wurde im 5. Jahrhundert v. Chr. der im Bewusstsein der Athener verankerte Mittelpunkt der Stadt architektonisch von Stoi gerahmt, die neben anderen v. a. kultischen, administrativen und memorialen Funktionen mit den schattigen Sitzplätzen eben auch besondere Aufenthaltsmöglichkeiten boten<sup>40</sup>.

Die an den Wänden umlaufenden Sitzbänke unserer Gebäude stellen im 5. Jahrhundert v. Chr. eine neue Bauform dar, die erst im 4. Jahrhundert v. Chr. große Beliebtheit erfährt und zum Beispiel für Lehr- und Vortragsräume in Gymnasien oder auch freistehend für Exedren genutzt wird<sup>41</sup>. Aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. sind jedoch keine vergleichbar umlaufenden, den Innenraum umschließenden Sitzgelegenheiten aus anderen Stoi bekannt. Sollten diese aus Holz gewesen sein und sich nicht erhalten haben, käme den athenischen Bauten trotzdem eine andere Qualität zu. Denn ephemere Sitzbänke lassen sich auch beiseiteräumen. In Athen aber legt man sich funktional fest und gestaltet den Raum als Treffpunkt und Aufenthaltsraum aus. Wir fassen hier also gleich zweimal eine bauliche Eigenart, die sich wohl nur aus der besonderen politischen und kulturellen Situation in Athen zur Zeit des Perikles erklären lässt.

Je nach Anlass konstituierten sich die Athener in drei unterschiedlich zusammengesetzten Bewohnergruppen: den männlichen Vollbürgern, die an den politischen Entscheidungen mitwirkten, dem Demos als



**Abb. 11** Chronologische Verteilung der rotfigurigen Kratere, die in Athen in den Wohn- und Gewerbegebieten nahe der Agora gefunden worden sind. – (Verf.).

Kult- und Abstammungsgemeinschaft, zu dem auch die Bürgerfrauen gehörten, und der Bevölkerung allgemein, die bei öffentlichen Festen und Kulthandlungen ebenso wie beim alltäglichen Verkehr eine Einheit bildete<sup>42</sup>. Die Volksversammlung, die Bule und die anderen politischen Gremien standen nur dem männlichen Bürgerverband bzw. ihren gewählten Vertretern offen. Da deren Zusammensetzung regelmäßig wechselte und jeder von ihnen daran teilhaben konnte, bildeten aber nicht ihre eigenen elitären Zirkel den Bezugsrahmen der Oberschicht, sondern die athenische Öffentlichkeit<sup>43</sup>. Rechtsprechung, Macht und Einfluss hingen in erheblichem Maße von der argumentativen Kraft des Einzelnen ab. Diese Chancengleichheit erforderte aber ebenso wie die Gefahr eines übermäßigen Machtzuwachses einzelner Volksvertreter (Demagogen) die ständige Diskussion<sup>44</sup>, für die nicht nur institutionell bedingte Gebäude mit exklusiver Öffentlichkeit bereitstanden, sondern auch offene Räumlichkeiten wie die hier besprochenen Stoa, die einem weit größeren Teil der Bevölkerung als Treffpunkte und Diskussionsorte zugänglich waren.

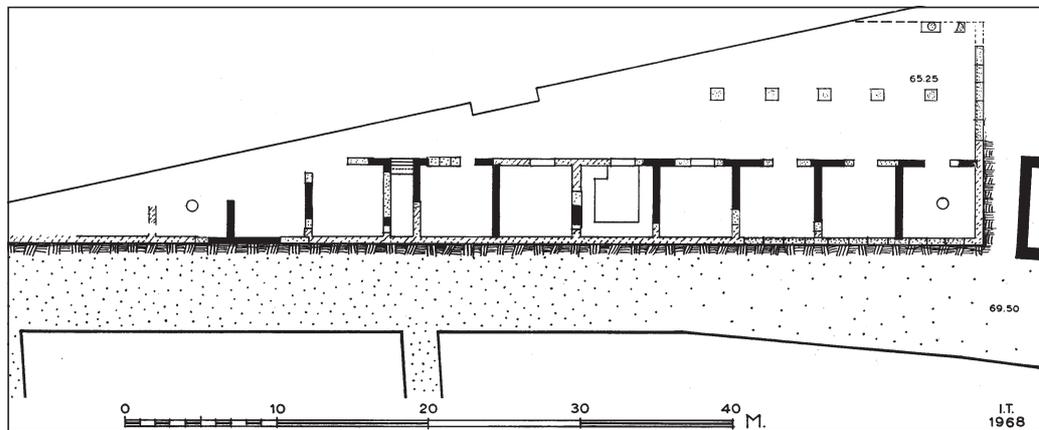
Ein großer Teil politischer und philosophischer Diskussionen fand zudem beim Symposion statt. Hier trafen sich die Athener in ihren Wohnhäusern zum Gedankenaustausch beim Wein<sup>45</sup>. Nehmen wir die zahlenmäßig starke Zunahme von figürlich bemalten Kratere unter den Funden, die in den an die Agora angrenzenden Wohn- und Gewerbegebieten gemacht wurden (**Abb. 11**)<sup>46</sup>, als Indikator für die Beliebtheit und Häufigkeit privat abgehaltener Symposien, so könnte man mit Susan Rotroff von einer Popularisierung des Symposions sprechen<sup>47</sup>.

Jedenfalls blieb das Abhalten festlicher Gelage im 5. Jahrhundert v. Chr. nicht mehr nur auf wenige Reiche beschränkt, sondern erlebte eine ungeahnte Breitenwirkung, die sich wiederum aus den veränderten politischen Verhältnissen erklärt.

Bald waren aber die städtischen Wohnhäuser, in denen die Andrones nur drei oder maximal fünf Klinen aufnehmen konnten, für die gewünschten Diskussionsrunden zu klein geworden<sup>48</sup>. Darauf reagierte man um 430/420 v. Chr. mit dem Bau der riesigen Südtoa am Rande der Agora. Von der etwa 80m langen und 14,89m tiefen Halle ist nur auf der Ostseite gut die Hälfte des Gebäudes in Fundamenten und Mauerresten erhalten (**Abb. 12-14**)<sup>49</sup>. Die Wände hatten einen Sockel aus wieder verwendeten Steinblöcken und bestanden im oberen Teil aus getrockneten Lehmziegeln. Lediglich die Südmauer, die die Stoa zur Straße hin abschloss<sup>50</sup>, und die Bauglieder waren aus Poros. Die repräsentative Wirkung dieses Baus blieb damit zwar deutlich hinter der der marmornen Zeusstoa zurück, was aber eher in der Funktion als in den Kosten begründet sein dürfte, denn es ist für einen Nutzbau wie für Wohnbauten durchaus üblich, Lehmziegelmauerwerk zu verwenden<sup>51</sup>.

Im rückwärtigen Teil der Stoa befanden sich gleich große, quadratische Räume (**Abb. 13**). Die aus der Achse gerückten Türen in einigen Räumen und der Estrich in Raum V sprechen für eine Möblierung mit Klinen, also für eine Nutzung als Andrones, bis am Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr. die Speisefas durch umlaufende Bänke ersetzt worden sind<sup>52</sup>. Eine im Raum III gefundene Inschrift des Jahres 222/221 v. Chr. legt hingegen nahe, dass zumindest im 3. Jahrhundert v. Chr. ein Raum von der Gruppe der zehn Metro-nomoi genutzt wurde<sup>53</sup>, also von gewählten Beamten, die »für alle Maße und Gewichte verantwortlich waren, um sicherzustellen, dass die Händler sich an die Normen halten«<sup>54</sup>. In den Räumen wurde zudem

**Abb. 12** Athen, Südstoa I: Gesteinsplan. – (Nach Travlos 1971, 535 Abb. 673b).

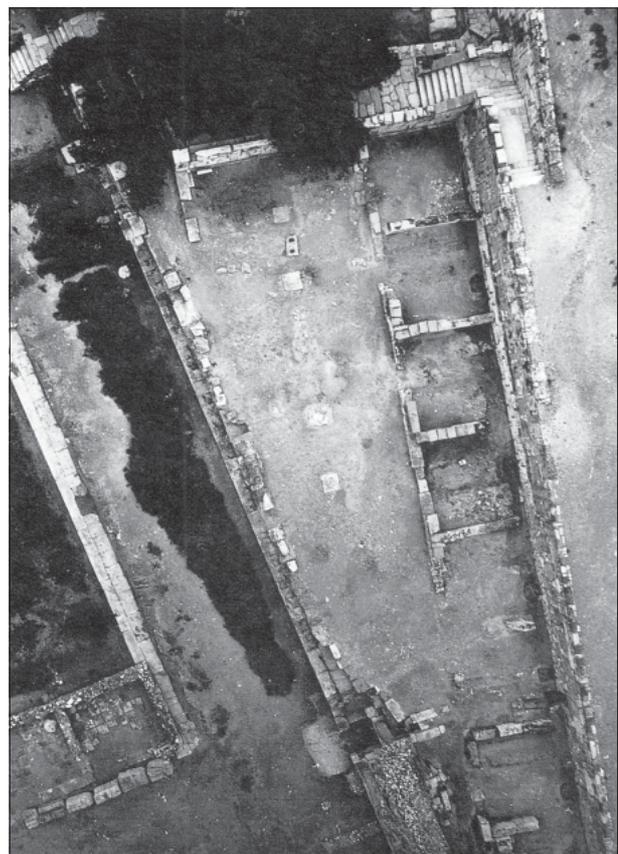


eine ungewöhnlich große Menge an Bronzemünzen gefunden, was dafür sprechen könnte, dass hier die Bankiers ihre Wechseltische aufgestellt hatten. Möglicherweise wurden hier auch die frisch geprägten Münzen der nahe gelegenen Münze in Umlauf gebracht<sup>55</sup>. Die Stoa hatte bis zum Bau der Südstoa II um 150 v. Chr. Bestand, wobei zahlreiche Umbauten und Nutzungsniveaus wohl ebenfalls für eine multifunktionale Nutzung des Gebäudes sprechen.

Auch wenn die Gruppen, die die öffentlich verfügbaren Andrones nutzten, nicht gänzlich zu fassen sind, spricht manches dafür, dass es sich hierbei in der ersten Nutzungsphase um Mietandrones handelte (Abb. 15), die den festlichen Symposien in größerem Rahmen ein geeignetes Ausweichquartier boten<sup>56</sup>. Jedenfalls ist auch hier bemerkenswert, wie wiederum im Herzen der Stadt öffentliche Räume zur geselligen Zusammenkunft und zum Austausch beim Wein entstehen.

Nicht nur die männlichen Vollbürger, auch die athe-nische Jugend verspürte ebenso wie die Metöken den Wunsch, an den öffentlichen Diskussionen teilzuhaben. So wird wiederum über Sokrates berichtet, dass er sich regelmäßig in Geschäftsräumen am Rande der Agora zu Diskussionen aufhielt: »Sobald

er [Sokrates] nun bemerkte, dass jener [Euthydemos] – der wegen seiner Jugend noch nicht auf die Agora ging (= an der Versammlung teilnahm) – sich in einer Schusterei/Sattlerwerkstatt (ῥησιοποιεῖον) nahe der Agora niederließ, wenn er etwas durchsetzen wollte, so ging er auch selbst dorthin in Begleitung einiger seiner Freunde.<sup>57</sup>« An der Textstelle ist nicht nur interessant, welche Orte als Treffpunkte in Frage kommen, sondern auch die Passage, dass Jugendliche offenbar von den Beratungen und Versammlungen auf der Agora ausgeschlossen waren. In diesem Sinn lassen sich auch die Begrenzungssteine verstehen, die am Rande der Agora gefunden worden sind (Abb. 1. 16)<sup>58</sup>. Denn zu ἀτιμία, d.h. zu Verlust der politischen Bürgerrechte rechtskräftig verurteilte Verbrecher waren von der Agora ausgeschlossen<sup>59</sup>, weshalb



**Abb. 13** Athen, Südstoa I: Luftbild. – (Nach Camp 1986, 124 Abb. 100).



**Abb. 14** Athen, Südstoa I: Porosblöcke an der Nordwand *in situ*. – (Nach Thompson – Wycherley 1972, Taf. 46a).

die Grenzsteine der Agora zugleich auch den Bereich bezeichnen, in dem die politischen Handlungen der männlichen Vollbürger stattfanden. Bei öffentlichen Versammlungen wie beim Ostrakismos war demnach der Zutritt zum Agorabereich für Nicht-Bürger verboten. Zu welchen Zeiten das genau der Fall war und wie es kontrolliert wurde, wissen wir leider nicht, aber das Bewusstsein für einen Bereich der Stadt, der vor allem für Vollbürger zugänglich war, ist bemerkenswert, auch wenn dort zu anderen Zeiten Metöken und Sklaven Handel trieben und fremde Besucher erwartet wurden. Direkt westlich der Grenzsteine in Rufnähe zur Agora sind Reste eines Wohn- und Geschäftshauses ergraben worden (**Abb. 17-18**)<sup>60</sup>. Die in dem Haus gemachten Funde machen deutlich, dass hier in hochklassischer Zeit eine Schusterwerkstatt untergebracht war, denn es fanden sich sowohl eiserne Schuhnägel als auch Beinringe zur Schnürung von Sandalen (**Abb. 19**)<sup>61</sup>. Vor dem Eingang des Hauses lag das Fußfragment einer Kylix, auf dem auf beiden Seiten das Graffito Σίμωνος zu lesen war (**Abb. 19**)<sup>62</sup>. Dass mit den Aufschriften ein Simon als Besitzer der Trinkschale bezeichnet werden sollte, erklärt nicht, warum der Namen auf beiden Seiten erscheint. In Verbindung mit der Fundlage könnte man vermuten, dass die Trinkschale schon in klassischer Zeit als Scherbe und damit preiswerter Beschreibstoff genutzt wurde, um mit einem Band aufgehängt als Namensschild an der Tür zu dienen. Wenn diese Interpretation stimmt, überliefert uns hier ein besonders glücklicher Zufall in geradezu unglaublicher Weise auch archäologisch den Handlungsort einiger sokratischer Dialoge, denn Diogenes Laertios (2, 13, 122) führt in seiner Liste bedeutender Schriftsteller auch »Simon, ein Athener, ein Schuhmacher« auf. »Wenn Sokrates in seinen Laden zum Diskutieren kam, pflegte er sich über das Gesprochene aus der Erinnerung Notizen zu machen. Deshalb heißen diese Dialoge die ›Schuhmacher-Dialoge‹. Dreiunddreißig sind in einem Buch gesammelt.« Und dann folgen die Titel der publizierten Mitschriften des Simon, die uns anschaulich die Gesprächsthemen überliefern<sup>63</sup>. Es handelt sich um die für Sokrates und die Sophisten üblichen Grundfragen jener Zeit, was einmal mehr das Interesse der Athener an solchen Diskussionen dokumentiert.

Die athenische Demokratie war einerseits außerordentlich exklusiv, indem sie alle Nicht-Bürger, Frauen, Jugendlichen und Sklaven von den politischen Gremien ausschloss. Andererseits beteiligte sie jeden männlichen Vollbürger ungeachtet seines sozio-ökonomischen Status an den politischen Entscheidungen<sup>64</sup>. Das hatte indirekt zur Folge, dass die Gruppe der Ausgeschlossenen im sozialen Umfeld der erwerbstätigen Bauern, Handwerker und Händler trotzdem an den Diskussionen teilnehmen und auf den Entscheidungsprozess

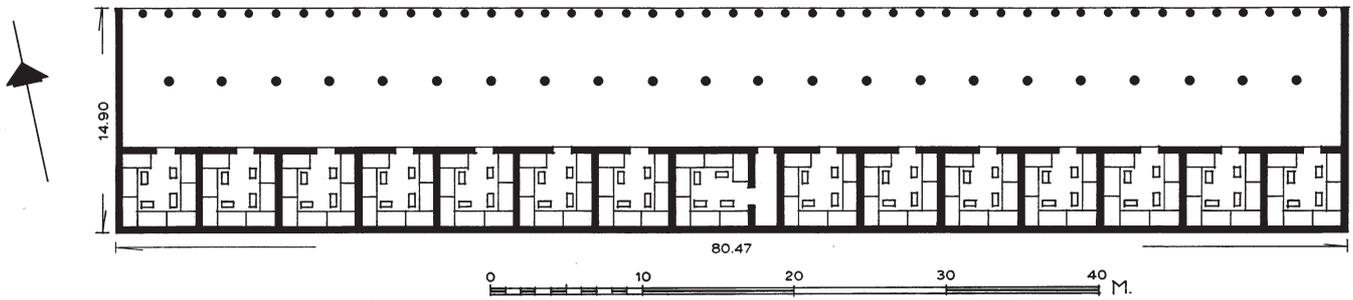


Abb. 15 Athen, Südstoa I: Rekonstruktion von Aufriss und Grundriss. – (Nach Travlos 1971, 535 Abb. 673a).

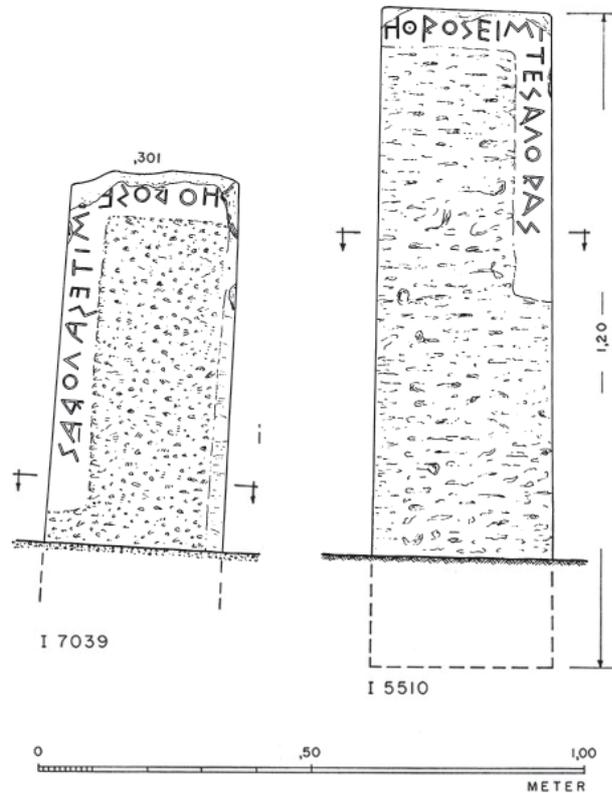


Abb. 16 Zwei Herossteine, die an der Südwestecke der Agora aufgestellt waren, in Umzeichnung. – (Nach Lalonde 2006, 88 Abb. 5).

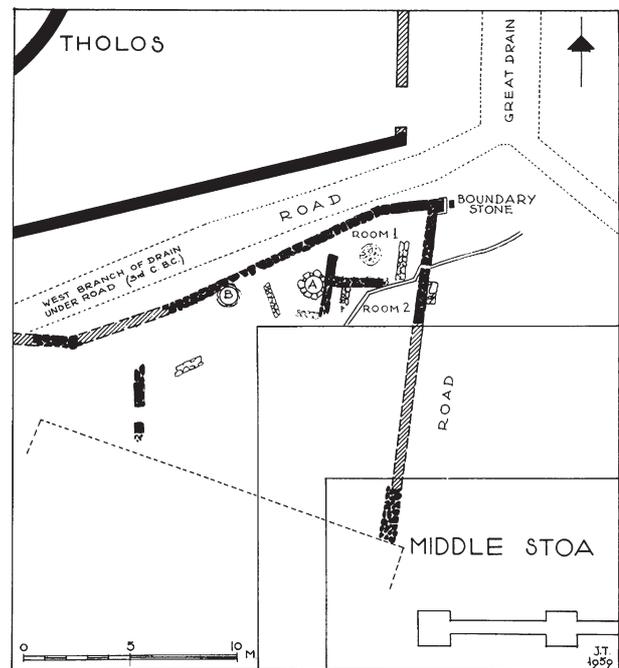


Abb. 17 Athen, Haus des Simon: Planskizze. – (Nach Camp – Mauzy 2009, 53 Abb. 52).

dieses Teils der Bürgerschaft Einfluss nehmen konnte<sup>65</sup>. Auf diese Weise wurden z. B. auch die Werkstätten zu Zentren der politischen Willensbildung, wie zahlreiche Quellen belegen<sup>66</sup>. Überspitzt formuliert könnte man sagen, dass gerade die athenische Exklusivität bei politischen Entscheidungen ein besonderes Klima der Diskussionsfreude und Diskussionskultur beförderte, die die Stadt Athen (neben den ökonomischen Möglichkeiten) mehr als jede andere für Fremde attraktiv machte, sich in ihr niederzulassen. Dass dieser Prozess beidseitig verlief, lässt sich daran ablesen, dass nun in größerer Zahl auch in Athen geborene Geistesgrößen wie Sokrates, Thukydides, Euripides oder Phidias zu Weltruhm gelangten und dass ihre Vorstellungen, Kunstformen und sogar Moden<sup>67</sup> überall rezipiert wurden. So entstand in der Metropole Athen ein innovativer Meltingpot aus Bürgern und Metöken, die in ständigem Austausch standen und sich in ihrer Meinungsbildung gegenseitig beeinflussten. Das offene Gesprächsklima scheint dabei einen besonderen



**Abb. 18** Athen, Haus des Simon: Ansicht von Süden. – (Nach Camp 1986, 146 Abb. 124).



**Abb. 19** Athen, Haus des Simon: Funde. – (Nach Camp 2010, 54 Abb. 23).

Reiz der Stadt Athen ausgemacht zu haben. Eine Stelle in Platons Phaidros macht dies sogar explizit deutlich, wo es um die Unterschiede von Stadt und Land geht:

»PHAIDROS: ›So gar nicht kommst du aus der Stadt weder über die Grenze, noch, wie es scheint, gehst du auch nur über die Stadtmauer hinaus.«

SOKRATES: ›Halt mir's zu gut, mein Bester! Ich bin eben lernbegierig. Die Felder und die Bäume nun wollen mich nichts lehren, wohl aber die Menschen in der Stadt.«<sup>68</sup>«

Es ist also das diskussionsfreudige Klima, das Athen in dieser Zeit zur lebenswerten Großstadt machte und das Intellektuelle aus aller Welt anzog. Dieses Klima ist meines Erachtens auch als Motor für die Prozesse anzusehen, die erst die besondere Blüte aller Künste und Wissenschaften ermöglicht haben. Beispielhaft könnte man auf die Diskussionsprozesse bei der Ausgestaltung der Parthenonreliefs verweisen, bei denen ein noch an den Metopen ablesbarer Stilpluralismus zu einer neuen, gemeinsamen Stilsprache bei der Ausgestaltung des Frieses geführt hat<sup>69</sup>.

Mehrere Ursachen sind für das sog. »Griechische Wunder« häufiger genannt worden<sup>70</sup>: Ein gesteigertes Selbstbewusstsein Athens infolge der Siege über die Perser, das nicht nur außenpolitisch zum Tragen kam,

sondern jeden einzelnen Athener Bürger betraf, der nun an allen politischen Entscheidungen teilhatte. Damit war aber auch eine zunehmende Bedeutung philosophischen Denkens verbunden als einer grundsätzlichen rationalen Reflexion, die über die Klärung anstehender Sachfragen hinausging, einschließlich der rhetorischen Fähigkeiten, die in der täglichen Auseinandersetzung erlernt und eingeübt werden konnten. Das Bestreben, überall Treffpunkte zu errichten, die als visueller Ausweis dieser neuen Denkweise anzusehen sind, ist aber meines Wissens noch nicht in die Diskussion um die griechische Klassik miteinbezogen worden. Sie belegen, dass die enorme Kulturhöhe dieser Polis nicht von wenigen Politikern und Geistesgrößen initiiert wurde, sondern auf einem breiten Fundament intellektueller Auseinandersetzung beruhte, derer man sich in hochklassischer Zeit bewusst war und für die besondere Räumlichkeiten geschaffen wurden, die in anderen Städten in der Form und Intensität unbekannt waren. In diesem Sinne war und blieb Athen die »Schule für ganz Hellas« und eine urbane Metropole, deren Reiz bis in die Kaiserzeit ungeschmälert fortbestanden hat<sup>71</sup>.

Dass die Möglichkeit gesellschaftlicher Diskussion zur Steigerung des urbanen Lebensgefühls bis heute unverändert beiträgt, belegt auch eine im Jahre 2000 im *Economic Journal* veröffentlichten Untersuchung<sup>72</sup>: »In föderalen und direktdemokratisch organisierten Gemeinwesen lässt es sich besser leben. Dies ergab eine Befragung von 6000 Schweizern. Die damit verbundene erhöhte Autonomie und Partizipation der Bürger steigert deren Lebensqualität beträchtlich. Interessant dabei ist: Die Möglichkeit zu partizipieren, der Prozessnutzen, ist für die Lebensqualität noch wichtiger als das Ergebnis des politischen Prozesses selbst. Zudem orientieren sich die Maßnahmen der Politiker aufgrund besserer Kontrolle und Verantwortlichkeit stärker an den Präferenzen der Bürger, was auch lebensqualitätserhöhend wirkt«.

## Anmerkungen

- 1) Zur Geistesgeschichte Athens in der Zeit des Perikles u. a. Roberts 1984; Samons 2007; Osborne 2007. Zur Zeit des ausgehenden 5. Jhs. v. Chr.: Munn 2000.
- 2) Thuk. 2, 41, 1. Thukydides (2, 37-41) bietet freilich keine urbanistische Schilderung Athens, sondern beschreibt ihre politische Struktur: Stambaugh 1974, 309-312; Loraux 1986.
- 3) s. u. a. Knell 1979; Tiberi 1999; Camp 2001; Lapatin 2007; Korres 2008. Zum Hephaisteion Reber 1998; de Waele 1998; Sinn 2004, 47-50; Camponetti 2005, 419-424.
- 4) Plut. Perikles 12, 1 (Übers. Ziegler 1979, 121). Zur Stelle s. Ameling 1985.
- 5) Zur Ausgestaltung der Akropolis s. Knell 1979; Holtzmann 2003; Hurwit 2004; Sinn 2004, 40-47.
- 6) Herakleides Kritikoi fr. 1, 1-5: Stambaugh 1974, 312-316; Perrin 1994; Fittschen 1995; Habicht 1995, 173-175; Hoepfner 1999, 235; Arenz 2006, 56-64. 119-120. 177-215; Heinle 2009, 46-50.
- 7) Grabungsberichte: Stillwell 1933, 110-124; Thompson 1937, 21-59. 225-226; Thompson – Wycherley 1972, 96-103. – Die ältere Literatur hat Vanderpool 1959, 289-291 zusammengestellt. s. auch Boersma 1970, 88-89. 216 Nr. 92; Travlos 1971, 527-533. 580 Abb. 665-672; Coulton 1976, 40-43. 222; Camp 1986, 105-107 Abb. 79; Lippolis 1998-2000, 162-178; Camp 2001, 104-105. Die häufiger vertretene Verbindung mit dem berühmten Architekten Mnesikles ist nicht zu sichern, aber auch ohne Bedeutung: Tiberi 1964, 173-175; Travlos 1971, 527. – Für eine Datierung in die Zeit des Nikiasfriedens (421-415 v. Chr.) spricht sich Thompson 1966b, 171 aus. Zum hellenistischen An-  
 8) Zum Tempel des 6. Jhs. v. Chr. und dem 15 m östlich davon befindlichen Altar: Thompson 1937, 8-14.  
 9) Scholl 2009, 257 Anm. 21. Die These von Robertson 1984, die Zeusstoa habe als Thesmotheteion, also zur Speisung der neun Archonten, gedient, darf mit Rotroff – Oakley 1992, 39 als überholt gelten.  
 10) Thompson 1937, 23.  
 11) Die antiken Schriftquellen zu dem Gebäude wurden von Wycherley 1957, 21-31 gesammelt, der jedoch die Zeusstoa und die Stoa Basileios für dasselbe Gebäude hält.  
 12) Plat. Thg. 121a: Δημόδοκος: βούλει οὖν δεῦρο εἰς τὴν τοῦ Διὸς τοῦ ἐλευθερίου στοᾶν ἐκποδῶν ἀποχωρήσωμεν. (Übers. Verf.).  
 13) Xen. oik. 7, 1: Ἰδῶν οὖν ποτε αὐτὸν ἐν τῇ τοῦ Διὸς τοῦ ἐλευθερίου στοᾷ καθήμενον, ἐπεὶ μοι ἔδοξε σχολάζειν, προσῆλθον αὐτῷ καὶ παρακαθιζόμενος εἶπον· Τί, ὦ Ἰσχόμαχε, οὐ μάλα εἰωθῶς σχολάζειν κάθησαι; ἐπεὶ τὰ πλεῖστα ἢ πράττοντά τι ὄρω σε ἢ οὐδὲ πάνυ σχολάζοντα ἐν τῇ ἀγορᾷ. Οὐδὲ ἂν γε νῦν, ἔφη ὁ Ἰσχόμαχος, ὦ Σώκρατες, ἐώρας, εἰ μὴ ξένους τινὰς συνεθέμην ἀναμένειν ἐνθάδε. (Übers. Verf.). Zur Stelle zuletzt Tamiolaki 2013, 44-45, die ἐλευθέριος im 5. Jh. v. Chr. als einen neuen Begriff der Aristokraten ansieht, mit dem v. a. deren Freiheit von Ertragsarbeit (σχολή) verbunden war.

- 14) Ling 1990.
- 15) Hdt. 2, 7; IG II<sup>2</sup> 2640; Camp 1986, 42.
- 16) Martin 1942/1943; Coulton 1976, 84-87. Thasos: Martin 1959, 59-91; Lazarides 1971, 68. Kyrene: Bacchielli 1981, 65-80; Isler 1983, 251. Mantinea: Fougères 1898, 174-177; Coulton 1976, 254. Kalauria: Wide – Kjellberg 1895, 281-283; Welter 1941, 51.
- 17) Zur Agora als einem äußerst belebten Platz und Aufenthaltsort verschiedenster Leute: Millett 1998.
- 18) Kuhn 1985, 219-220; Heitsch 1989; Welwei 1998, 71. 149. 196. 260. Auch der Rat der Areopagiten soll gelegentlich unter Leitung des Archon Basileus hier getagt haben. Ps.-Demosth. or. 25, 23; Busolt – Swoboda 1926, 794-795. 1019. 1089.
- 19) Shear 1971, 259-260; Kuhn 1985, 222-226; Shear 1994, 242-245.
- 20) Plat. Euthyphr. 2a; vgl. auch Plat. Th. 210d; Zu vorgerichtlichen Anhörungen: Busolt – Swoboda 1926, 547-548. 1178-1179. 1181-1182; MacDowell 1978, 240-242. Zur Bedeutung der Stoa Basileios für das athenische Selbstverständnis: Shear 2011, 89-96.
- 21) Grabungsberichte: Shear 1971, 243-255; Shear 1975, 365-370. s. auch Shear 1970; Thompson – Wycherley 1972, 83-90; Coulton 1976, 10-13. 37-38. 41. 82. 219-220; Kuhn 1985, 200-226; Camp 1986, 53-57. 100-105 Abb. 75-77; Shear 1994, 236-245.
- 22) Kuhn 1985, 213-214, der 217-218 für gekalkte Holztafeln plädiert.
- 23) And. 1, 84: τοὺς δὲ κολουμένους τῶν νόμων ἀναγράψαι εἰς τὸν τοῖχον, ἵνα περὶ πρότερον ἀνεγράψωσαν, σκοπεῖν τῷ βουλομένῳ. (Übers. Verf.). Zur historischen Situation der Rede und dem Inhalt der genannten Gesetze: Kuhn 1985, 202-220.
- 24) Polemon fr. 48 Preller. Aristot. Ath. pol. 7, 1 bezeugt die Aufstellung der Solonischen Gesetze in der Stoa Basileios. Zur Form der κύρβεις und dem Problem ihrer Aufstellung s. Robertson 1986, 147; Munn 2000, 268; Hartmann 2010, 119-121. Sickinger 1999, 29-31; Shear 2011, 104 jeweils mit Diskussion der älteren Forschungsmeinungen.
- 25) Hartmann 2010, 120.
- 26) Zur Aufstellung neuer Gesetzestafeln in den Annexbauten ausführlich und mit älterer Literatur: Shear 2011, 91-96.
- 27) Kuhn 1985, 203 Abb. 8.
- 28) Shear 1971, 244-248.
- 29) Shear 1971, 249-250.
- 30) Zur Reparaturphase: Shear 1971, 250.
- 31) Keramik: Shear 1971, 250 Anm. 14.
- 32) Plat. Euthyphr. 2a.
- 33) Heraion von Perachora, L-förmige Oststoa: Coulton 1976, 269. 271 Abb. 99. Asklepiosheiligtum von Korinth, Nordstoa: Coulton 1976, 227. Labraunda, Stoa: Coulton 1976, 249-250. Heiligtum (Thesmophorion) von Evraiokastro auf Thasos: Coulton 1976, 290. Eretria, Isisheiligtum: Bruneau 1975, 30-36. 42-43.
- 34) Kuhn 1985, 287-307. Als Vorläufer dieser Sitzbänke können vielleicht die Schautreppen in der Athener-Halle in Delphi und dem Delphinion in Milet gelten: Kuhn 1985, 279-286. Ob man auf diesen sehr schmalen Stufen auch gesessen hat, darf bezweifelt werden.
- 35) Vgl. Miller 1995, 150 Abb. 6. Seine Rekonstruktion einer Abzäunung und einer Prohedrie für die Prytanen ist hypothetisch und ohne Anhaltspunkte in der archäologischen Überlieferung.
- 36) Thompson 1937, 218-220; Boegehold 1967, 118-120; Thompson – Wycherley 1972, 71. 149; Camp 1986, 112; Miller 1995, 145-154. Alan L. Boegehold 1967 vermutete, dass hier einer der athenischen Gerichtshöfe getagt habe. So auch Hansen – Fischer-Hansen 1994, 65. Dagegen zu Recht: Miller 1995, 145. Gegen seine Interpretation als Altes Buleuterion: Shear 1995.
- 37) Zu den Pfostenlöchern: Camp 1986, 52-53 Abb. 28; Neils – Tracy 2003, 7 Abb. 5; Lippolis 2006, 44-45. Zu den ebenfalls ἱκρία genannten, hölzernen Sitzreihen im Dionysostheater: Goette 2011, 478-479; Kawalko Roselli 2011, 65-75; zu Neufunden von Ikria-Spuren im Bereich des hochklassischen Dionysostheaters vgl. jetzt Papastamati-von Mook 2014. Dabei handelt es sich jedoch nicht um ephemere Zuschauertribünen bei Festen und Agonen sowie bei Theateraufführungen spätarchaischer Zeit, sondern um eine dauerhafte Holz-Stein-Konstruktion.
- 38) Athen. 4, 167f. vgl. auch Poll. 7, 125.
- 39) Zur Münze: Camp – Kroll 2001; zu den Gerichtsgebäuden: Boegehold 1995.
- 40) Für einen zusammenfassenden Vergleich der unterschiedlichen Funktionen und Erscheinungsformen der Athener Stoa s. Winter 2006, 51-54.
- 41) Zu Sitzbänken im Gymnasion: Delorme 1960, 325-329; von Hesberg 1995. Zum Gymnasion als Ort der Kommunikation: Fisher 1998; Wacker 2007, 350-351. Zu Exedren: von Thüngen 1994; Neumann 2011.
- 42) Dazu sehr prägnant: Gehrke – Gotter 2002 und auf die attischen Grabdenkmäler bezogen: Scholl 2002. s. auch Hölscher 1996.
- 43) Zur Bedeutung der Agora für das alltägliche Leben der Athener Oberschicht s. z. B. Millett 1998, 211-218.
- 44) Zur Bedeutung der politischen Diskurse bei der Ausgestaltung der athenischen Demokratie s. z. B. Meier 1970; Loraux 1986; Ober 1989; Musti 1995. s. auch Haake 2009.
- 45) Zum Symposion als Ort der Diskussion s. Murray 1991; Huß 1999; Murray 2009; Hobden 2009. Zur commemorativen Funktion des Symposions wenig überzeugend Topper 2012.
- 46) Die Auswertung basiert auf Moore 1997. Dazu demnächst ausführlicher in meiner noch unpublizierten Habilitationsschrift »Meisterwerk und Massenware. Chronologie, Dekor und Funktion spätrotfiguriger Bildervasen aus Athen«.
- 47) Rotroff 1996, 27-29.
- 48) Zur Größe der Andrones Athens in klassischer Zeit: Hoepfner 1999, 240; Langner 2014.
- 49) Grabungspublikation: Thompson 1953, 28-29; Thompson 1954, 39-45; Thompson 1966a, 40-49; Thompson 1968, 43-55. s. auch Thompson – Wycherley 1972, 74-78 Taf. 27; Travlos 1971, 534-536 Abb. 673-675; Coulton 1976, 43-44. 86. 88; Börker 1983, 13-14; Camp 1986, 122-126; Börner 1996, 106-119. – Zur Datierung über die Keramik, die unter dem

- tiefsten Fußboden angetroffen wurde: Travlos 1971, 534 (letztes Viertel 5. Jh. v. Chr.); Camp 1986, 122 (430-420 v. Chr.).
- 50) Da das Straßenniveau im Süden wesentlich höher liegt, wird eine Zweigeschossigkeit der Halle angenommen: Thompson 1968, 46-47 Abb. 2-3.
- 51) Zu Lehmziegeln in der griechischen Architektur: Müller-Wiener 1988, 45-46; Malacrino 2010, 44-55. Camp 1986, 122-123 bringt das Baumaterial indes mit der ökonomisch angespannten Situation während des Peloponnesischen Krieges in Zusammenhang.
- 52) Thompson 1968, 49-52 Abb. 4-6.
- 53) Vanderpool 1968.
- 54) Aristot. Ath. pol. 51, 2.
- 55) Thompson 1968, 53; Camp 1986, 123.
- 56) Zu Mietandrones s. Hoepfner – Schwandner 1994, 110-111; Leybold 2008, 197-199.
- 57) Xen. mem. 4, 2, 1: αἰσθανόμενος αὐτὸν διὰ νεότητα οὐπω εἰς τὴν ἀγορὰν εἰσιόντα, εἰ δὲ τι βούλοιο διαπράξασθαι, καθίζοντα εἰς ἡμισοποιεῖόν τι τῶν ἐγγύς τῆς ἀγορᾶς, εἰς τοῦτο καὶ αὐτὸς ἦει τῶν μεθ' ἑαυτοῦ πινὰς ἔχων. (Übers. Jaerisch 1980, 744-745).
- 58) Es sind drei Stelen mit der Aufschrift ΗΡΟΣ ΤΕΣ ΑΓΟΡΑΣ bekannt, wobei eine im mittelalterlichen Innenbau des Hephaisteions wieder verwendet worden ist: Travlos 1971, 3. 5. 16 Abb. 20-22; Thompson – Wycherley 1972, 117-119; Daverio Rocchi 1980/1981; Camp 1986, 51 Abb. 30; Lalonde 1991, 10-11. 27-28. H25-27 Taf. 2; Camp 2003, 17 Abb. 23-24; Lalonde 2006, 87-88 Abb. 5; Camp 2010, 55 Abb. 26.
- 59) Hansen 1976, 54-98.
- 60) Grabungsbericht: Thompson 1954, 51-55; s.a. Thompson 1960; Lang 1978, 15-17; Camp 2003, 18 Abb. 25; Schmidt 2005, 9-10; Camp 2010, 53 Abb. 24; Camp – Mauzy 2009, 53 Abb. 52.
- 61) Zu den Funden: Camp 2003, 18 Abb. 26; Camp 2010, 54 Abb. 23.
- 62) Thompson 1954, 54; Lang 1976, 36 Nr. F 86 Taf. 14.
- 63) Zu den Gesprächsthemen zählen typisch sokratische Themen wie »Über die Wahrheit«, »Über das Schöne« etc. Zum Schuhmacher Simon s. Hock 1976; Sellars 2003.
- 64) Ober 1989.
- 65) Lewis 1996, 14-15 betont zu Recht, dass diese nicht nur innerhalb der Institutionen stattfanden, sondern an den verschiedensten Orten des öffentlichen und privaten Lebens. Vlassopoulos 2007, 39-47 geht jedoch in der Interpretation der Möglichkeiten für Frauen und Fremde, am politischen Geschehen teilzuhaben, zu weit und unterscheidet nicht zwischen dem abgegrenzten Bereich der Agora und den angrenzenden Läden und Werkstätten.
- 66) Die Bedeutung der Werkstätten zur Diskussion aktueller (v.a. politischer) Belange ist vielfach belegt: Isokr. or. 18, 9; Hyp. 4, 21; Hyp. 2, 2; Isokr. or. 7, 15; Lys. 24, 20; Demosth. or. 25, 52. Zusammenfassend Lewis 1995.
- 67) Vgl. Langner 2012.
- 68) Plat. Phaidr. 230d: Φαῖδρος οὕτως ἐκ τοῦ ἄστεος οὐτ' εἰς τὴν ὑπερορίαν ἀποδημεῖς, οὐτ' ἔξω τείχους ἔμοιγε δοκεῖς τὸ παράπαν ἐξέναι. – Σωκράτης: συγγίνωσκέ μοι, ὦ ἄριστε. φιλομαθῆς γάρ εἰμι: τὰ μὲν οὖν χωρία καὶ τὰ δένδρα οὐδὲν μ' ἐθέλει διδάσκειν, οἱ δ' ἐν τῷ ἄστει ἄνθρωποι. (Übers. Georgij 1853, 4).
- 69) Borbein 1989, 101.
- 70) Zum Begriff: Zaicev 1993; Papenfuß – Strocka 2001.
- 71) Zu Athens Bedeutung als Kulturmetropole der Kaiserzeit: Weisser 2002.
- 72) Frey – Stutzer 2000. Vgl. auch Manderscheid 2004.

## Literatur

- Ameling 1985: W. Ameling, Plutarch, Perikles 12-14, *Historia* 34, 1985, 47-63.
- Arenz 2006: A. Arenz, Herakleides Kritikos »Über die Städte in Helas«. Eine Periegesis Griechenlands am Vorabend des Chremonideischen Krieges (München 2006).
- Bacchielli 1981: L. Bacchielli, L'agora di Cirene II 1. L'area settentrionale del lato ovest della platea inferiore (Rom 1981).
- Boegehold 1967: A. L. Boegehold, Philokleon's Court, *Hesperia* 36, 1967, 111-120.
- 1995: A. L. Boegehold, The Lawcourts at Athens. Sites, Buildings, Equipment, Procedure, and Testimonia, *Agora* 28 (Princeton 1995).
- Boersma 1970: J. S. Boersma, Athenian Building Policy from 561/560 to 405/404 B.C., *Scripta Archaeologica Groningana* 4 (Groningen 1970).
- Borbein 1989: A. H. Borbein, Phidias-Fragen, in: H.-U. Cain – H. Gabelmann – D. Salzmann (Hrsg.), *Beiträge zur Ikonographie und Hermeneutik*. Festschrift für Nikolaus Himmelmann (Mainz 1989) 99-107.
- Börker 1983: Ch. Börker, Festbankett und griechische Architektur, *Xenia* 4 (Konstanz 1983).
- Börner 1996: F. Börner, Die bauliche Entwicklung Athens als Handelsplatz in archaischer und klassischer Zeit (München 1996).
- Bruneau 1975: P. Bruneau, Le sanctuaire et le culte des divinités égyptiennes à Éretrie (Leiden 1975).
- Busolt – Swoboda 1926: G. Busolt – H. Swoboda, *HAW IV* 1, 1. Griechische Staatskunde (München 1926).
- Camp 1986: J. McK. Camp II, *The Athenian Agora. Excavations in the Heart of Classical Athens* (London 1986).
- 2001: J. McK. Camp II, *The Archaeology of Athens* (London 2001).
- 2003: J. McK. Camp II, *The Athenian Agora. A Short Guide to the Excavations, Agora Picture Book* 16 (Athen 2003).

- 2010: J. McK. Camp II, The Athenian Agora. A Guide to the Excavation and Museum <sup>5</sup>(Athen 2010).
- Camp – Kroll 2001: J. McK. Camp II – J. H. Kroll, The Agora Mint and Athenian Bronze Coinage, *Hesperia* 70, 2001, 127-162.
- Camp – Mauzy 2009: J. McK. Camp II – C. A. Mauzy, Die Agora von Athen. Neue Perspektiven für eine Archäologische Stätte (Mainz 2009).
- Camponetti 2005: G. Camponetti, Atene nel periodo della pace di Nicia. Politica e scelte programmatiche nell'edilizia e nella cultura figurativa, *ASAtene* 83, 2005, 411-435.
- Coulton 1976: J. J. Coulton, The Architectural Development of the Greek Stoa (Oxford 1976).
- Daverio Rocchi 1980/1981: G. Daverio Rocchi, I segni di confine nello spazio della polis. Gli horoi dell'agorà di Atene, *AttiCantCl* 11, 1980/1981, 281-292.
- Delorme 1960: J. Delorme, Gymnasion. Étude sur les monuments consacrés à l'éducation en Grèce des origines à l'Empire romain (Paris 1960).
- Fisher 1998: N. Fisher, Gymnasia and the Democratic Values of Leisure, in: P. Cartledge – P. Millett – S. von Rede (Hrsg.), *Kosmos. Essays in Order, Conflict and Community in Classical Athens* (Cambridge 1998) 84-104.
- Fittschen 1995: K. Fittschen, Eine Stadt für Schaulustige und Müßiggänger. Athen im 3. und 2. Jh. v. Chr., in: M. Wörrle – P. Zanker (Hrsg.), *Stadt und Bürgerbild im Hellenismus*, Kolloquium, München, 24. bis 26. Juni 1993, *Vestigia* 47 (München 1995) 55-77.
- Fougères 1898: G. Fougères, *Mantinée et l'Arcadie orientale* (Paris 1898).
- Frey – Stutzer 2000: B. Frey – A. Stutzer, Happiness, Economics and Institutions, *The Economic Journal* 110, 2000, 918-938.
- Gehrke – Gotter 2002: H.-J. Gehrke – U. Gotter, Revolution des Politischen. Glanz und Elend der athenischen Demokratie, in: *Die griechische Klassik. Idee oder Wirklichkeit*. Ausstellungskatalog Berlin (Mainz 2002) 166-172.
- Georgii 1853: Platon, Phaidros, übers. von L. Georgii (Stuttgart 1853).
- Goette 2011: H. R. Goette, Die Architektur des klassischen Theaters unter besonderer Berücksichtigung Athens und Attikas, in: B. Zimmermann (Hrsg.), *Handbuch der griechischen Literatur der Antike I. Die Literatur der archaischen und klassischen Zeit* (München 2011) 474-484.
- Haake 2009: M. Haake, »Doing philosophy«. Soziales Kapital versus politischer Misskredit? Zur Funktionalität und Dysfunktionalität von Philosophie für die Elite im sozialen und politischen Raum des klassischen Athen, in: C. Mann – M. Haake – R. von den Hoff (Hrsg.), *Rollenbilder in der athenischen Demokratie. Medien, Gruppen, Räume im politischen und sozialen System*. Beiträge zu einem interdisziplinären Kolloquium in Freiburg i. Br., 24.-25. November 2006 (Wiesbaden 2009) 113-145.
- Habicht 1995: Ch. Habicht, Athen. Die Geschichte der Stadt in hellenistischer Zeit (München 1995).
- Hansen 1976: M. H. Hansen, Apagoge, Endeixis and Ephegesis against Kakourgoi, Atimoi and Pheugontes, *Odense University Classical Studies* 8 (Odense 1976).
- Hansen – Fischer-Hansen 1994: M. H. Hansen – T. Fischer-Hansen, Monumental Political Architecture in Archaic and Classical Greek Poleis. Evidence and Historical Significance, in: D. Whitehead (Hrsg.), *From Political Architecture to Stephanus Byzantius. Sources for the Ancient Greek Polis*, *Historia Einzelschriften* 87 (Stuttgart 1994) 23-90.
- Hartmann 2010: A. Hartmann, Zwischen Relikt und Reliquie. Objektbezogene Erinnerungspraktiken in antiken Gesellschaften (Berlin 2010).
- Heinle 2009: M. Heinle, Stadtbilder im Hellenismus. Wahrnehmung urbaner Strukturen in hellenistischer Zeit, in: A. Matthaei – M. Zimmermann (Hrsg.), *Stadtbilder im Hellenismus. Die hellenistische Polis als Lebensform* (Berlin 2009) 41-69.
- Heitsch 1989: E. Heitsch, Der Archon Basileus und die attischen Gerichtshöfe für Tötungsdelikte, in: G. Thür (Hrsg.), *Symposium 1985. Vorträge zur griechischen und hellenistischen Rechtsgeschichte* (Ringberg, 24.-26. Juli 1985), *Akten der Gesellschaft für griechische und hellenistische Rechtsgeschichte* (Köln 1989) 71-87 = E. Heitsch, *Gesammelte Schriften III* (München 2003) 305-321.
- von Hesberg 1995: H. von Hesberg, Das griechische Gymnasion im 2. Jh. v. Chr., in: M. Wörrle – P. Zanker (Hrsg.), *Stadt und Bürgerbild im Hellenismus*, Kolloquium, München, 24. bis 26. Juni 1993, *Vestigia* 47 (München 1995) 13-27.
- Hobden 2009: F. Hobden, Symposium and the Rhetorics of Commensality in Demosthenes 19, »On the False Embassy«, in: C. Mann – M. Haake – R. von den Hoff (Hrsg.), *Rollenbilder in der athenischen Demokratie. Medien, Gruppen, Räume im politischen und sozialen System*. Beiträge zu einem interdisziplinären Kolloquium in Freiburg i. Br., 24.-25. November 2006 (Wiesbaden 2009) 71-87.
- Hock 1976: R. F. Hock, Simon the Shoemaker as an Ideal Cynic, *GrRomByzSt* 17, 1976, 41-53.
- Hölscher 1996: T. Hölscher, Politik und Öffentlichkeit im demokratischen Athen. Räume, Denkmäler, Mythen, in: M. Sakellariou (Hrsg.), *Démocratie athénienne et culture*. Colloque international organisé par l'Académie d'Athènes en coopération avec l'UNESCO, 23, 24 et 25 novembre 1992 (Athen 1996) 171-187.
- Hoepfner 1999: W. Hoepfner, Die Epoche der Griechen, in: W. Hoepfner (Hrsg.), *Geschichte des Wohnens I. 5000 v. Chr. - 500 n. Chr. Vorgeschichte, Frühgeschichte, Antike* (Stuttgart 1999) 123-608.
- Hoepfner – Schwandner 1994: W. Hoepfner – E. L. Schwandner, *Haus und Stadt im klassischen Griechenland* <sup>2</sup>(Berlin 1994).
- Holtzmann 2003: B. Holtzmann, *L'Acropole d'Athènes* (Paris 2003).
- Hurwit 2004: J. M. Hurwit, *The Acropolis in the Age of Pericles* (Cambridge 2004).
- Huß 1999: B. Huß, Xenophons Symposium. Ein Kommentar, *Beiträge zur Altertumskunde* 125 (Stuttgart 1999).
- Isler 1983: H. P. Isler, Rez. zu Bacchielli 1981, *Gnomon* 55, 1983, 249-252.
- Jaerisch 1980: Xenophon, Xenophon, Erinnerungen an Sokrates, übers. von P. Jaerisch <sup>3</sup>(München 1980).
- Kawalko Roselli 2011: D. Kawalko Roselli, *Theater of the People. Spectators and Society in Ancient Athens* (Austin 2011).
- Knell 1979: H. Knell, *Perikleische Baukunst* (Darmstadt 1979).

- Korrès 2008: M. Korrès, *Architettura classica ateniese*, in: *Atene e la Magna Grecia dall'età arcaica all'ellenismo*, CMGr 47 (Tarent 2008) 17-46.
- Krumeich – Witschel 2009: R. Krumeich – Ch. Witschel, *Hellenistische Statuen in ihrem räumlichen Kontext. Das Beispiel der Akropolis und der Agora von Athen*, in: A. Matthaei – M. Zimmermann (Hrsg.), *Stadtbilder im Hellenismus. Die hellenistische Polis als Lebensform* (Berlin 2009) 173-222.
- Kuhn 1985: G. Kuhn, *Untersuchungen zur Funktion der Säulenhalle in archaischer und klassischer Zeit*, Jdl 100, 1985, 169-317.
- Lalonde 1991: G. V. Lalonde, *Horoi*, in: G. V. Lalonde – M. K. Langdon – M. B. Walbank, *Inscriptions, Agora 19* (Princeton 1991) 1-51.
- 2006: G. V. Lalonde, *IG<sup>B</sup> 1055 B and the Boundary of Melite and Kollytos*, *Hesperia* 75, 2006, 83-119.
- Lang 1976: M. L. Lang, *Graffiti and Dipinti, Agora 21* (Princeton 1976).
- 1978: M. L. Lang, *Socrates in the Agora, Agora Picture Books 17* (Princeton 1978).
- Langner 2012: M. Langner, *Mantle-Figures and the Athenization of Late Classical Imagery*, in: B. Bundgaard Rasmussen – S. Schierup (Hrsg.), *Red-Figure Pottery in Its Ancient Setting. Acts of the International Colloquium Held at the National Museum of Denmark in Copenhagen, November 5-6, 2009* (Aarhus 2012) 11-20.
- 2014: M. Langner, *Where Should We Place the Krater? – An Optimistic Reconstruction of the Vessel's Visibility*, in: A. Avramidou – D. Demetriou (Hrsg.), *Approaching the Ancient Artifact. Representation, Narrative, and Function* (Berlin 2014) 385-398.
- Lapatin 2007: K. Lapatin, *Art and Architecture*, in: Samons 2007, 125-152.
- Lazarides 1971: D. Lazarides, *Thasos and Its Peraia* (Athen 1971).
- Lewis 1995: S. Lewis, *Barber's Shops and Perfume Shops. »Symposia without Wine«*, in: A. Powell (Hrsg.), *The Greek World* (London 1995) 423-441.
- 1996: S. Lewis, *News and Society in the Greek Polis* (London 1996).
- Leybold 2008: C. Leybold, *Bankettgebäude in griechischen Heiligtümern* (Wiesbaden 2008).
- Ling 1990: R. Ling, *A Stranger in Town. Finding the Way in an Ancient City, Greece and Rome 37*, 1990, 204-214.
- Lippolis 1998-2000: E. Lippolis, *Apollo Patroos, Ares, Zeus Eleutherios. Culto e architettura di stato ad Atene tra la democrazia e i Macedoni*, *ASAtene 77/78*, 1998-2000, 139-217.
- 2006: E. Lippolis, *Lo spazio per votare e altre note di topografia sulle agorai di Atene*, *ASAtene 84*, 2006, 37-61.
- Loroux 1986: N. Loroux, *The Invention of Athens. The Funeral Oration in the Classical City* (Cambridge MA 1986).
- MacDowell 1978: D. M. MacDowell, *The Law in Classical Athens* (London 1978).
- Malacrino 2010: C. G. Malacrino, *Constructing the Ancient World. Architectural Techniques of the Greek and Romans* (Los Angeles 2010).
- Manderscheid 2004: K. Manderscheid, *Milieu, Urbanität und Raum. Soziale Prägung und Wirkung städtebaulicher Leitbilder und gebauter Räume* (Wiesbaden 2004).
- Martin 1942/1943: R. Martin, *La Stoa Basileios. Portiques à ailes et lieux d'assemblée*, *BCH 66/67*, 1942/1943, 274-298.
- 1959: R. Martin, *L'agora, Études thasiennes 6* (Paris 1959).
- Meier 1970: Ch. Meier, *Entstehung des Begriffs Demokratie. Vier Prolegomena zu einer historischen Theorie* (Frankfurt 1970).
- Mikalson 1998: J. D. Mikalson, *Religion in Hellenistic Athens* (Berkeley 1998).
- Miller 1995: S. G. Miller, *Old Metroon and Old Bouleuterion*, in: M. H. Hansen – K. A. Raaflaub (Hrsg.), *Studies in the Ancient Greek Polis*, *Historia Einzelschriften 95* (Stuttgart 1995) 133-156.
- Millett 1998: P. Millett, *Encounters in the Agora*, in: P. Cartledge – P. Millett – S. von Rede (Hrsg.), *Kosmos. Essays in Order, Conflict and Community in Classical Athens* (Cambridge 1998) 203-228.
- Moore 1997: M. B. Moore, *Attic Red-Figured and White-Ground Pottery, Agora 30* (Princeton 1997).
- Müller-Wiener 1988: W. Müller-Wiener, *Griechisches Bauwesen in der Antike* (München 1988).
- Munn 2000: M. Munn, *The School of History. Athens in the Age of Socrates* (Berkeley 2000).
- Murray 1991: O. Murray, *War and the Symposium*, in: W. J. Slater (Hrsg.), *Dining in a Classical Context* (Ann Arbor 1991) 83-103.
- 2009: O. Murray, *Themes. The Culture of the Symposium*, in: K. A. Raaflaub – H. van Wees (Hrsg.), *A Companion to Archaic Greece* (Malden MA 2009) 508-523.
- Musti 1995: D. Musti, *Demokratia. Origini di un'idea* (Rom 1995).
- Neils – Tracy 2003: J. Neils – S. V. Tracy, *The Games at Athens, Excavations of the Athenian Agora Picture Books 25* (Princeton 2003).
- Neumann 2011: S. Neumann, *Steinerne Sitzbänke und prachtvolle Räume. Exedren im hellenistischen Pergamon*, in: R. Grüßinger – V. Kästner – A. Scholl (Hrsg.), *Pergamon. Panorama der antiken Metropole. Ausstellungskatalog Berlin* (Fulda 2011) 309-311.
- Ober 1989: J. Ober, *Mass and Elite in Democratic Athens. Rhetoric, Ideology and the Power of the People* (Princeton 1989).
- Osborne 2007: R. Osborne, *Tracing Cultural Revolution in Classical Athens*, in: R. Osborne (Hrsg.), *Debating the Athenian Cultural Revolution. Art, Literature, Philosophy, and Politics 430-380 BC* (Cambridge 2007) 1-26.
- Papastamati-von Moock 2014: Ch. Papastamati-von Moock, *The Theatre of Dionysus Eleuthereus in Athens. New Data and Observations on its »Lycurgan« Phase*, in: E. Csapo – H. R. Goette – J. R. Green – P. Wilson (Hrsg.), *Greek Theatre in the Fourth Century B.C.* (Berlin 2014) 15-76.
- Papenfuß – Strocka 2001: D. Papenfuß – V. M. Strocka (Hrsg.), *Gab es das griechische Wunder? Griechenland zwischen dem Ende des 6. und der Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. Tagungsbeiträge des 16. Fachsymposiums der Alexander-von-Humboldt-Stiftung, veranstaltet vom 5. bis 9. April 1999 in Freiburg im Breisgau* (Mainz 2001).
- Perrin 1994: É. Perrin, *Héracléidès le Crétois à Athènes. Les plaisirs du tourisme*, *REG 104*, 1994, 192-202.

- Raaflaub 2004: K. A. Raaflaub, *The Discovery of Freedom in Ancient Greece* <sup>2</sup>(Chicago 2004).
- Reber 1998: K. Reber, *Das Hephaisteion in Athen. Ein Monument für die Demokratie*, *Jdl* 113, 1998, 31-48.
- Roberts 1984: J. W. Roberts, *City of Sokrates. An Introduction to Classical Athens* (London 1984).
- Robertson 1984: N. Robertson, *The Headquarters of the Nine Archons in the Athenian Agora*, *AJA* 88, 1984, 257.
- 1986: N. Robertson, *Solon's Axones and Kyrbeis, and the Sixth-Century Background*, *Historia* 35, 1986, 147-176.
- Rosivach 1987: V. J. Rosivach, *The Cult of Zeus Eleutherios at Athens*, *PP* 42, 1987, 262-285.
- Rotroff 1996: S. Rotroff, *The Missing Krater and the Hellenistic Symposium. Drinking in the Age of Alexander the Great*, *Broadhead Classical Lecture 7* (Canterbury 1996).
- Rotroff – Oakley 1992: S. I. Rotroff – J. H. Oakley, *Debris from a Public Dining Place in the Athenian Agora*, *Hesperia Suppl.* 25 (Princeton 1992).
- Samons 2007: L. J. Samons II (Hrsg.), *The Cambridge Companion to the Age of Pericles* (Cambridge 2007).
- Schmidt 2005: S. Schmidt, *Rhetorische Bilder auf attischen Vasen. Visuelle Kommunikation im 5. Jahrhundert v. Chr.* (Berlin 2005).
- Scholl 2002: A. Scholl, *Geschlossene Gesellschaft. Die Bewohner des klassischen Athen in den Bildern und Inschriften ihrer Grabdenkmäler*, in: *Die griechische Klassik. Idee oder Wirklichkeit. Ausstellungskatalog Berlin* (Mainz 2002) 179-190.
- 2009: A. Scholl, *Ὀλυμπίου ἐνδοθεν αὐλή. Zur Deutung des Pergamonaltempels als Palast des Zeus*, *Jdl* 124, 2009, 251-278.
- Sellars 2003: J. Sellars, *Simon the Shoemaker and the Problem of Socrates*, *CIPhil* 98, 2003, 207-216.
- Shear 2011: J. L. Shear, *Polis and Revolution. Responding to Oligarchy in Classical Athens* (Cambridge 2011).
- Shear 1970: T. L. Shear, *The Stoa Basileios in the Athenian Agora*, *AAA* 3, 1970, 297-301.
- 1971: T. L. Shear, *The Athenian Agora. Excavations of 1970*, *Hesperia* 40, 1971, 241-279.
- 1975: T. L. Shear, *The Athenian Agora. Excavations of 1973-1974*, *Hesperia* 44, 1975, 331-374.
- 1994: T. L. Shear, *Ἴσονόμους τ'Ἀθήνας ἐποιήσατ'ην. The Agora and the Democracy*, in: W. Coulson – O. Palagia (Hrsg.), *The Archaeology of Athens and Attica under the Democracy. Proceedings of an International Conference Held at the American School of Classical Studies at Athens, December 4.-6. 1992* (Oxford 1994) 225-248.
- 1995: T. L. Shear Jr., *Bouleuterion, Metroon, and the Archives of Athens*, in: M. H. Hansen – K. A. Raaflaub (Hrsg.), *Studies in the Ancient Greek Polis*, *Historia Einzelschriften* 95 (Stuttgart 1995) 157-190.
- Sickingler 1999: J. P. Sickingler, *Public Records and Archives in Classical Athens* (Chapel Hill 1999).
- Sinn 2004: U. Sinn, *Athen, Geschichte und Archäologie* (München 2004).
- Stambaugh 1974: J. E. Stambaugh, *The Idea of the City. Three Views of Athens*, *CIJ* 69, 1974, 309-321.
- Stillwell 1933: R. Stillwell, *The American Excavations in the Athenian Agora. First Report, Architectural Studies*, *Hesperia* 2, 1933, 110-148.
- Tamiolaki 2013: M. Tamiolaki, *A Citizen as a Slave of the State? Oligarchic Perceptions of Democracy in Xenophon*, *GrRomByzSt* 53, 2013, 31-50.
- Thompson 1960: D. B. Thompson, *The House of Simon the Shoemaker*, *Archaeology* 13, 1960, 234-240.
- Thompson 1937: H. A. Thompson, *Buildings on the Westside of the Agora. The American Excavations in the Athenian Agora Eleventh Report*, *Hesperia* 6, 1937, 1-226.
- 1953: H. A. Thompson, *Excavations in the Athenian Agora: 1952*, *Hesperia* 22, 1953, 25-56.
- 1954: H. A. Thompson, *Excavations in the Athenian Agora: 1953*, *Hesperia* 23, 1954, 31-67.
- 1966a: H. A. Thompson, *Activity in the Athenian Agora: 1960-1965*, *Hesperia* 35, 1966, 40-49.
- 1966b: H. A. Thompson, *The Annex to the Stoa of Zeus in the Athenian Agora*, *Hesperia* 35, 1966, 171-187.
- 1968: H. A. Thompson, *Activity in the Athenian Agora: 1966-1967*, *Hesperia* 37, 1968, 36-72.
- Thompson – Wycherley 1972: H. A. Thompson – R. E. Wycherley, *The Agora of Athens. The History, Shape and Uses of an Ancient City Center*, *Agora* 14 (Princeton 1972).
- von Thüngen 1994: S. Freifrau von Thüngen, *Die freistehende griechische Exedra* (Mainz 1994).
- Tiberi 1964: C. Tiberi, *Mnesicle l'architetto dei Propilei* (Rom 1964).
- 1999: C. Tiberi, *Architetture periclee e classicità* (Mailand 1999).
- Topper 2012: K. Topper, *The Imagery of the Athenian Symposium* (Cambridge 2012).
- Travlos 1971: J. Travlos, *Bildlexikon zur Topographie des antiken Athen* (Tübingen 1971).
- Vanderpool 1959: E. Vanderpool, *Roads at the Northwest Corner of the Athenian Agora*, *Hesperia* 28, 1959, 289-297.
- 1968: E. Vanderpool, *Metronomoi*, *Hesperia* 37, 1968, 73-75.
- Vlassopoulos 2007: K. Vlassopoulos, *Free Spaces. Identity, Experience and Democracy in Classical Athens*, *CIQ* 57, 2007, 33-52.
- Wacker 2007: C. Wacker, *Die bauhistorische Entwicklung der Gymnasien. Von der Parkanlage zum »Idealgymnasion« des Vitruv*, in: D. Kah – P. Scholz (Hrsg.), *Das hellenistische Gymnasion* (Berlin 2007) 349-362.
- de Waele 1998: J. de Waele, *Der klassische Tempel in Athen. Hephaisteion und Poseidontempel*, *BABesch* 73, 1998, 83-94.
- Weisser 2002: B. Weisser, *Athen in der Römerzeit*, in: *Die griechische Klassik. Idee oder Wirklichkeit. Ausstellungskatalog Berlin* (Mainz 2002) 662-674.
- Welter 1941: G. Welter, *Troizen und Kalauria* (Berlin 1941).
- Welwei 1998: K.-W. Welwei, *Die griechische Polis. Verfassung und Gesellschaft in archaischer und klassischer Zeit* <sup>2</sup>(Stuttgart 1998).
- Wide – Kjellberg 1895: S. Wide – L. Kjellberg, *Ausgrabungen auf Kalauria*, *AM* 20, 1895, 267-326.
- Winter 2006: F. E. Winter, *Studies in Hellenistic Architecture* (Toronto 2006).

Wycherley 1957: R. E. Wycherley, *Literary and Epigraphical Testimonia*, Agora 3 (Princeton 1957).

Ziegler 1979: Plutarch, *Große Griechen und Römer II*, übers. von K. Ziegler<sup>2</sup>(Stuttgart 1979).

Zaicev 1993: A. Zaicev, *Das griechische Wunder. Die Entstehung der griechischen Zivilisation*, Xenia 30 (Konstanz 1993).

### *Zusammenfassung / Summary*

#### **Urbane Qualitäten hochklassischer Zeit. Treffpunkte als städtische Angebote an die Bürger Athens**

Gemessen an den im 5. Jahrhundert v. Chr. neu entstehenden Streifenstädten wirkte Athen in klassischer Zeit wenig urban. Worin lag also der Reiz, gerade in dieser Stadt zu leben, und was zeichnete sie vor anderen Städten Griechenlands aus? An drei Beispielen – der Zeusstoa am Westrand der Agora, den Umbauten der benachbarten Stoa Basileios und der neu errichteten Südstoa I – soll gezeigt werden, dass um 430/420 v. Chr. neu entwickelte Architekturformen wie umlaufende Sitzbänke in besonderem Maße auf das Verweilen in diesen Räumen und auf gemeinsame Diskussionen abzielten. Das Bestreben, überall Treffpunkte zu errichten, die als visueller Ausweis dieser Diskussionsfreude anzusehen sind, zeigt, dass die enorme Kulturhöhe Athens auf einem breiten Fundament intellektueller Auseinandersetzung beruhte, derer man sich in hochklassischer Zeit bewusst war und für die besondere Räumlichkeiten geschaffen wurden, die in anderen Städten in der Form und Intensität unbekannt waren. Damit wird deutlich, dass zur Attraktivität der Stadt als Wohnort und Lebensmittelpunkt vor allem das diskussionsfreudige Klima beigetragen hat, das Intellektuelle aus aller Welt anzog.

#### **Urban Qualities of the Classical Age. Meeting-points as Urban Offers to the Citizens of Athens**

By comparison with the newly developing rectilinear cities of the 5<sup>th</sup> century BC, Athens in the Classical Age seemed less urban. Therefore, wherein lay the attraction to live precisely in this city and what characterised it apart from other cities in Greece? Using three examples – the Stoa of Zeus on the western edge of the agora, the conversions of the neighbouring Stoa Basileios and the newly built South Stoa I – it will be demonstrated that about 430/420 BC newly developed architectural forms, such as seating running right around, was to a particular extent aimed at passing time in these spaces and partaking in mutual discussions. The effort in establishing meeting-points everywhere, which can be seen as the visual documentation of this pleasure of discussion, shows that the enormous cultural level of Athens rested upon a broad foundation of intellectual debate. One was aware of this in the Classical Age and for this special spaces were created, which in this form and intensity were unknown in other cities. It is therefore clear that for the attractiveness of the city as a place of residence and centre of life especially the climate for keen debate contributed, which attracted intellectuals from the whole world.

Translation: C. Bridger

### *Schlagwörter / Keywords*

Zeusstoa, Stoa Basileios, Südstoa I, Agora, Diskussionsklima, Sitzbänke, Sokrates, Simon der Schuster  
Stoa of Zeus, Stoa Basileios, South Stoa I, agora, climate of debate, seating, Socrates, Simon the Shoemaker